

Erbschaftssteuer
nach dem Erb-
gesetz vom 1. April
1908.

Abrechnungsschein
nach dem Erb-
gesetz vom 1. April
1908. Preis 1,50 Mk.
inkl. Porto. Best.
bis 1. Juli 1909.

Die neue Welt
(Wochenblatt)
durch die Post nicht be-
zogen, kostet monatlich
1,00 Mk. inkl. Porto.

Verlag Nr. 1007,
Königsplatz Halle a. S.



Infektionsgebühr
betragt für die 8 ersten
Tage 1,00 Mk. für jeden
Tag 30 Pfennig.
Für anmerkungswürdige
Fälle 50 Pfennig.
Für verabschiedeten
Fälle 20 Pfennig.
Für die 10 ersten Tage
des Aufenthalts 1,00 Mk.
für jeden Tag 30 Pfennig.

Infierate
für die 10 ersten Tage
des Aufenthalts 1,00 Mk.
für jeden Tag 30 Pfennig.
Für die 10 ersten Tage
des Aufenthalts 1,00 Mk.
für jeden Tag 30 Pfennig.

Eintragung in die
Polizeigebühren.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Faule Krise.

Konfervativ-keriale Finanzreform. — Bilow darf bleiben.

Zeit die Junker bei der Abstimmung über die Erbansfallener dem Reichskanzler wiederum brutal den Herrn geistig, gilt ihm mehr denn je ihr Wunsch als Befehl. „Auflösen oder abtreten!“ schrie die liberale Presse am Morgen nach der Entscheidung. „Weisen und weiter dienen!“ befahlen die Konfervativen. Am Sonnabend fuhr der gekorrierte Kanzler nach Kiel zu Wilhelm II. und erwiderte sich von diesem die Erlaubnis, sein Amt einzustellen noch behalten zu dürfen, bis die Reichsfinanzreform unter Dach gebracht ist. Der Sieg der Konfervativ-kerialen Koalition wird durch diese Tatsache erst vollständig. Antikial wird in dem üblichen geschwollenen Hoffill gemeldet:

Berlin, 26. Juni. Bei seinem heutigen Vortrag über die politische Lage hat der Reichskanzler Seine Majestät dem Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Der Kaiser hat es jedoch abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick dem Wunsch des Fürsten Bilow zu entsprechen. Seine Majestät wies darauf hin, daß nach der einmütigen Ueberzeugung der verbündeten Regierungen das baldige Inkrafttreten der Finanzreform für die innere Volkswirtschaft wie für die Stellung des Reichs nach außen eine Lebensfrage sei. Er könne unter diesen Umständen der Erfüllung des Wunsches des Fürsten auf Entbindung von seinen Aemtern nicht eher näher treten, als bis die Arbeiten für die Finanzreform ein positives und für die verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis gezeitigt haben würden.

In seiner Rede vom 16. Juni sagte Herr Bilow, es werde ihm gelingen, seine Herren von der Opportunität seines Amdtens zu überzeugen, wenn die Dinge sich in einer Richtung entwickeln sollten, die er nicht mitandem löme und nicht mitmachen werde. Es ist Herrn Bilow aber am 20. Juni nicht gelungen, Wilhelm II. von der Opportunität eines schrittweisen Amdtens zu überzeugen, er hat offenbar auch nicht sonderliche Mühe dazu gegeben. Wohlwollend ist er erst nach viel Hin- und Her, nachdem er sich sorgfältig vorbereitet hatte, daß die Kanonen der Hohenzollern nicht geladen sind, Sterben muß jeder einmal, oder es muß doch nicht gleich sein!

Das vorläufige Verbleiben des Reichskanzlers im Amt kommt der Rechten sehr gelegen. Wäre Bilow jetzt gegangen, so wäre das ein Akt der Opposition, des Protestes gegen die im Reichstag herrschende Richtung gewesen, die Tatsache, daß ein Diener des Monarchen von den Monarchisten gesungenen sein Platz räumen muß, hätte gerade auf die Konfervativ-gefinnten Teile der Bevölkerung tiefen Eindruck geübt, die Wucht der gegen die neue Mehrheit gerichteten Kritikströmung wäre dadurch verstärkt worden. Das darf nicht geschehen und darum muß Bilow bleiben.

Bilows Nachfolger hätte entweder der parlamentarische Minister und Wilensollredner des schwarzen Blods oder dessen energischer mit allen verfassungsmäßigen Mitteln kämpfender Gegner sein müssen. Weber der eine noch der andre hätte den Rechten willkommen sein. Die Junker wollten aber keinen parlamentarischen Reichskanzler, der heute ein Konfervativ-er ist, morgen aber ein Liberaler sein könnte; sie verlangen, daß die Regierung ihnen gebildet, nicht weil sie die Mehrheit, sondern weil sie die Junker sind. Darum wollen sie ebensoviele ein konfervativ-keriale Partei wie ein antikonfervativ-keriale Kampfinstrument. Sondern das eine wie das andre bedeutet heftigen Sturz ihrer Herrschaft. Ein Kanzler nach dem Herzen der Junker ist der, der die Autorität der Krone den Interessen des Großgrundbesitzes dienbar macht, der ihnen sojagenden die Hofkapitulation vor Wunsch des agrarischen Stalls mit sich herüber stellt. Ein solcher Kanzler ist Bilow gewesen, und wenn man ihn auch gelegentlich prüffelt, so trennt man sich doch nicht gerne von ihm. Darum bleibt Bilow bis auf weiteres, Wilhelm toll es! Ihre noch! Die Junker wollen es!

Und er, der Bilow, will es natürlich auch. Die Kanakerleihe ist verlagrt, bis die Arbeiten für die Finanzreform ein positives und für die verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis gezeitigt haben werden. Im April dieses Jahres aber erklärte der Reichskanzlersekretär Sedow (man kann das jetzt gar nicht oft genug zitieren) namens der verbündeten Regierungen daß ohne Erbansfallsteuer, diesen wesentlichen und unentbehrlichen Teil, die Finanzreform „weder zustande kommen wird, noch zustande kommen kann“. Wilhelm II., der den Kanzler bleiben ließ, und der Kanzler, der ihm freudig gehorcht, sind anderer Ansicht geworden, und sie werden sich bemühen, die verbündeten Regierungen davon zu überzeugen, daß die Erbansfallsteuer kein unentbehrlicher Teil sei, wie es früher hieß, „unerlässliche Bedingung“ des ganzen Reformwerks sei, sondern daß die Reform auch ohne sie gemacht werden kann und gemacht werden wird. Und der Mann, der den glänzenden Beweis erbringen soll, daß es auch so geht, heißt Bernhard Bilow.

Das es geht, wird sich allerdings erst zeigen müssen. „Die Zukunft ist dunkel“, jagte der Geber des schwarzen Blods, der Freiherr v. Hertling. Anders als die Konfervativen denkt das Zentrum über das Weiden des Kanzlers im Amt, anders als die Regierung denkt die Mehrheit über Fortsetzung des, Amdtens, Amdtens, Amdtens, anders als die Re-

heit denkt die Minderheit des Reichstags, die die Durchpeltung eines konfervativ-kerialen Finanzprogramms schwerlich ruhig dulden wird, und anders, ganz anders als Regierung, Konfervative, Zentrum und Liberale zusammen, denken die Massen des Volks, die nun doch endlich bemerkt haben müssen, daß der Streit unter den bürgerlichen Parteien nur ein Streit um die Methode ist, nach der ihnen das Fell über die Ohren gezogen werden soll.

Jetzt müssen sich die Massen rühren! Sie müssen es ausprechen, daß sie die Vertretung ihrer Interessen einzig und allein der Sozialdemokratie anvertrauen, die die Last der Reichsfinanzreform ausschließlich auf die tragfähigen Schultern der bestehenden Klassen legen will. Sie müssen alles aufbieten, um das Wort des Reichskanzlers nicht wahr zu machen, daß jetzt — nach dem Fall der Erbschaftsteuer — eine auf brutaler Ausplünderung des Volks beruhende Finanzreform „weder zustande kommen wird, noch zustande kommen kann“.

Ein offizielles Ultimatum.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt offiziell: „Der Reichstag hat in der verflochtenen Woche zwei Entscheidungen gefaßt, die für das Inkrafttreten der Reichsfinanzreform von solchschwerer Bedeutung sind und für das Gelingen des Werks verhängnisvoll werden können; er hat am Dienstag die sogenannte Amdtenssteuer angenommen und am Donnerstag die Erbansfallsteuer abgelehnt und damit den wichtigsten Teil aus der Finanzreform herausgehoben. Sie hat dies getan, obwohl seitens der verbündeten Regierungen mit allen Nachdruck dargelegt war, daß die Erbschaftsteuer von allen Abgaben auf den Besitz die gerechteste ist...“

Die von der Reichstagsmehrheit eingeschickten Einwendungen sind in der letzten öffentlichen Erklärung, die über die Frage freigegeben hat, einsehend als unangenehm nachgemien worden. Wegen dem Einwand, daß sie in das Familienleben eingriffe, selbst dieser überhaupt begründet ist, in welchem Maße insbesondere durch Freilassung des Mobilars, Vorzüge getroffen, wodurch eine Inventarisierung überflüssig wird, der Befristung einer besonderen Belastung der Landwirtschaft ist durch Einfügung der Bestimmungen über die Wertentzahlungen und über die Berechnung des Wertes landwirtschaftlicher Grundstücke nach dem Ertragswert Rechnung getragen...“

Durch die beiden Beschlüsse hat die Reichstagsmehrheit nicht nur die politische Geuppierung der Parteien andeandergesetzt, die seit den Wahlen des Januars 1907 bestanden und sich für die Fühung der Reichsgehefte als durchaus erfolgreich und nützlich erwiesen hatte, sie hat durch diese Sprengung nicht nur den damals erzielten Erfolg der geschlossenen Aufstrebens der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie illusorisch gemacht, sondern sie hat auch das große Werk der Reichsfinanzreform nach langen, schwierigen und mühsamen Verhandlungen kurz vor deren Abschließung überhaupt in Frage gestellt. Die Regierung muß von der neuen Mehrheit den Beweis erbringen, daß sie nach Ablehnung der Erbschaftsteuer Reformvorlagen zu bieten vermag, die mit den Grundrissen der Gerechtigkeit vereinbar sind und nicht an die Quellen des Wohlstandes des Landes rühren.

Die Reichstagsmehrheit wird sich dabei keinem Zweifel darüber hingeben dürfen, daß die verbündeten Regierungen niemals Steuern annehmen können und werden, welche insbesondere Industrie und Handel in ihrem Lebenskreis treffen. Die verbündeten Regierungen werden vielmehr jeden einzelnen der Steuerordnungen auf seine tatsächliche Berechtigung prüfen und werden, falls der Versuch gemacht werden sollte, ihnen durch ein Amdtensgesetz, oder in anderer Form Steuern aufzulegen, die sie für unannehmbar erachtet haben, eher das gesamte Reformwerk ablehnen, als daß sie Vorarbeiten ihre Zustimmung geben, die der deutschen Volkswirtschaft dauernden Schaden bringen müssen...“

Somit die Regierung, Ihre großen Worte werden wieder auf die Konfervativen, noch auf die Öffentlichkeit großen Eindruck machen, denn jedermann weiß, daß die Regierung ernsthaft doch nicht gegen die Junker vorgehen wird. Und die Frage vom Schuß von Industrie und Handel wirkt auch nur wenig von einer Regierung, die den Zollwucher und die Erschwerung der industriellen Ausfuhr betreibt — zugunsten der Agrarier. Die Drohung der Regierung registrieren wir nur als wichtiges Dokument der politischen Tagesgeschichte. In den kommenden Werten wird man wieder daran erinnern müssen.

Bilows neue Pläne.

Wie die Berliner Volkszeitung meldet, soll Herr Bilow entschlossen sein, wenn es nicht anders geht, vorläufig nur die Verbrauchssteuern anzunehmen. Dann der Reichstag zu vertragen und die Besteuerungen erst im Herbst in Angriff zu nehmen. Als erstes Opfer soll jetzt der Reichskanzlersekretär Sedow fallen. Zu seinem Nachfolger ist Geheimrat Wittling, der Direktor der Nationalbank für Deutschland, auszuwählen. Dieser wird dann im Herbst mit der Aufgabe betraut werden, eine neue Erbschaftsteuer dem Reichstage vorzulegen und durchzuführen. (?)

Die Franz. Ztg. will von einem Hofling erfahren haben, daß

Bilow wirklich nur auf den Wunsch Wilhelm II. solange im Amt bleibt, als in Sachen der Finanzreform ein „annehmbares“ Resultat erzielt worden ist, dann aber ist sein Rücktritt im Einvernehmen mit seinem Herrn beschlossene. Ueber die Person seines Nachfolgers siehe noch nichts fest.

Die Angst vor Neuwahlen

tritt jetzt auch in nationalliberalen Vorkörpern in Erscheinung. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung, das Organ der nationalliberalen Großindustriellen im rheinisch-westfälischen Industriegebiete, schreibt:

Wir möchten nochmals auf dringende vor einer Nationalisierung, im Interesse der Liberalen und der Antiliberalen vor allem. Der heute den Reichstag auflöst und neue Wahlen mit der Lösung: 600 Millionen neue Steuern aufschreibt, der befördert die Sozialdemokratie, der verläßt der Umsturzpartei zu einer allzu frühzeitigen Wiederanfassung ihrer geliebten Reiben. Wir sind schon wiederholt ausgeführt haben, dürfen sich die Liberalen in vielen Wahlkreisen gegen die Sozialdemokraten nicht behaupten; das Zentrum würde seine Siege vollständig behalten, auch die Konfervativen haben keine Gegnerkraft zu befürchten, der sie unbedingt erliegen müssen.

So sehr unrecht hat das Organ der Schlotbarone mit diesen Bestätigungen nicht, denn im Wahlkampf wird nicht die Erbschaftsteuer im Mittelpunkt des Kampfes stehen, sondern die 400 Millionen indirekter Steuern, zu deren Bewilligung sowohl die Nationalliberalen als auch die Freijüngigen bereit sind.

Abrechnung mit dem Brotwucher.

Zu einer Abrechnung mit der Regierung und den Parteien des Reichstages, jagte, als einer Reichstagsbesprechung die gegenwärtige politische Lage wird sich die Vertretung der sozialdemokratischen Reichstags-Interpellation im Reichstag am kommenden Mittwoch gestalten. Die Regierung vermag nicht zu leugnen, daß die Preise aller Lebensmittel, besonders des Brotgetreides, einen beängstigend hohen Stand erreicht haben, und sie wird auch durch keine Kunst der Restruktur die rare-Ladisse aus der Welt schaffen können, daß die Reichsregierung daran schuld trägt, wenn heute, wo das Brot in aller Welt teurer und teurer wird, das deutsche Volk von allen Völkern der Erde das teuerste Brot isst. Die Forderung der sozialdemokratischen Fraktion nach Befreiung der Ausfuhrprämien auf Getreide und zeitweiliger Suspension der Getreidezölle ist so einleuchtend, so ganz mit unbedinglicher Folgerichtigkeit aus der Not des Tages geboren, daß sich selbst grundsätzliche Anhänger des Schutzes ihr nur dann entgegen können, wenn sie das Interesse der Brotverkäufer aber Vernunft und Gemeinwohl stellen.

Selbst ein so weit rechts stehendes Blatt wie die Berliner Reußen Nachrichten weist darauf hin, daß von 1907 auf 1908 die Getreideausfuhr rapide gestiegen, die Einfuhr ebenso rasch gesunken ist und daß auf diese Weise 88 Millionen Mk. an Zollentnahmen dem Reiche entgingen.

Die demokratische Berliner Morgenpost schließt sich der sozialdemokratischen Forderung vollständig an und schreibt: „Aufstand, das reaktionäre Aufstand, dieser Staat ohne Erbsamen und Menschlichkeit, hat im Jahre 1891 ein Ausfuhrverbot für Getreide erlassen, weil die Preise bedenklich hoch standen. Deutschland, das Land der sozialen Reform, jagt heute jedem Zentner 50 resp. 55 Mk. Ausfuhrprämie für jede Tonne Roggen oder Weizen, die es aus Deutschland exportiert und so dem nationalen Konium entzieht... Während die Agrarier sich antäuseln, als tun sie ihnen um die Befreiung der Reichsfinanzungen zu tun, während sie die Reichsliste um Hunderte von Millionen und hunderttausenden der deutschen Konsumenten aus, der für das knappe Brot Hungersnotpreise zahlen muß.“

Zeit dieses offen zugaliegenden Notstandes hat es bedauerlich große Mühe gekostet, den freiersehen Erben unbedingte Interpellation auch nur auf die Tagesordnung zu bringen. Die Freigelegung hätte, die Beratung würde nicht bei der Weisung stattfinden und ein gemeines Pfaffenblatt, die Berliner katholisch-keriale Germania übertrumpfte ihre geschickte Bloß- und Weiswörter durch den kassen „Wig“, die Regierung hätte die sozialdemokratische Interpellation statt am 30. am 31. Juni beantworten sollen. So verläßt das feste Zentrum und Pfaffenstempel die offenbare Not des Volkes.

Was wird die Regierung tun? Sie wolle schon, was ihre Pflicht ist! Aber sie hat eben erst ihre Schläge getrieff und hat Angst vor neuen! Das mit Räubern nicht gut Firsprechen ist, hat schon mancher Nachzügler erfahren, und mancher sieht es vor, auf die andere Seite der Straße zu gehen, wenn er ein verdächtiges Gerücht hört.

Herr Bilow mag meinen, er mag die Interpellation durch einen seiner Untergebenen beantwortet lassen. So aber: so das Volk wird fordern: Williges Brot! Und Leben Endes werden die Massen doch ihre Lebensnotwendigkeit durchsetzen. Wenn nicht heute, dann morgen!

Politische Uebersicht.

Salle a. S. 28. Juni 1908.

Die Winderbeit als Mehrheit.

Wir entnehmen dem Vorwärts: Der neue Vorschlag der Konvention, des Zentrums, der Polen und der Antimilitaristen bildet eine sichere Mehrheit für die naechste, selbst des Gegenwärtigen Erbschaftsteuerberaubte Volksausplünderung. Anders wie eine parlamentarische Mehrheit, die lediglich durch die das Reichsfiskus verfügbare, verarbeitete Rohstoffe und durch die ungenutzte die Reaktion unterdrückende Haltung des Reichsfinanzen besteht, die für die Erbschaftsteuer bestimmt haben. Selbst dann noch haben diese Parteien eine große Mehrheit, wenn man ganz davon absieht, daß sich einige konservative Abgeordnete auf ihre Seite gestellt haben und wenn man sogar die Freikonservern und die beiden antimilitarischen Fraktionen, obgleich ihre Mehrheiten für die Erbschaftsteuer stimmen, ganz zu den Parteien des neuen Vorschlags zählt, weil sie, trotz ihrer Stellung zur Erbschaftsteuer, doch zu ihm gehören. Es erhielten nämlich im Januar 1907 an Stimmen:

Konservative	1.060.200	Wähler	Frei-, Volksp.	736.006	Wähler
Zentrum	1.200.000		Frei-, Volksp.	359.320	
Landwirte	2.179.743		Nach. Volksp.	1.680.607	
Polen	458.858		Nationalist.	1.630.581	
Ungarn	109.628		Sozialdem.	3.289.029	
Bauernbund	75.298				
Reichspartei	471.963				
Reichspartei	104.627				
Reformpartei	248.519				

Zusammen 4.817.743 Wähler. Zusammen 6.123.543 Wähler den 1817.743 der neuen „Mehrheit“ gegenüber! Ueberris ist nicht zu vergessen, daß die snappe Mehrheit gegen die Erbschaftsteuer nie zustande gekommen wäre, wenn nicht der biotische Freireim in den „nationalen“ Wahlen des Januar 1907 den Parteien dieser Mehrheit durch die Haltung in der Stichwahl oder durch Verzicht auf eigene Kandidaturen schon im ersten Wahlgang 20 Mandate und in der Stichwahl noch viele andere zugeführt hätte. Der Freireim hat selbst die Geißel geschloffen, die ihn jetzt so bitter trifft.

Die Politik der Post.

Aus dem Reichstage wird der Frankfurter Volksstimme folgendes Mitteilen berichtet:

Beim Beginn der Reichstagsberatung am letzten Donnerstag erblinnte man neben der Journalistentribüne einen großen photographischen Apparat, der zu einer Momentaufnahme bei der Entscheidung über die Erbschaftsteuer ausgeföhrt war. Der Apparat erschien und sah fröhlich daren; denn er war seines Sieges sicher. Während der Verhandlung stellte sich Wilow auf der Tribüne einmal in vornehm Haltung; er hoben Hauptes blickte herab nach der Tribüne, wo die Kamera Oshura mit Wilheseite den Imperatoren während der Steuerliche festnahm. Bald darauf verstand der Reichstagskanzler, um nicht mehr in die Sitzung zurückzukehren; er hatte den Zweck seines Kommens erfüllt. Wie am Freitag bestimmt verachtet wurde, war die Aufnahme dazu bestimmt, am folgenden Tage in einer bekannten Berliner Illustrierten Zeitung zu erscheinen mit der Aufschrift: „Der herrliche Sieger im Kampfe um die Erbschaftsteuer.“ Es kam freilich anders, aber die Geschichte ist für die „deutsche Post“ bezeichnend!

Man ruft nach russischer Reaktion?

Den herrschenden Kreisen ist es unangenehm, daß Ausland Einfluß auf die europäische Politik nicht stärker ist. Im Interesse der Reaktion will man ihm wieder dazu verhelfen. Eine Wiener Korrespondenz meldet, daß für Ende Juli in Jidd oder Ostern eine Entree von drei Bundesministeren Schrenk, Wilow und Rittani geplant sei. Bei der Entree sollen politische Fragen behandelt werden, insbesondere soll auf Vorschlag Wilows das Verhältnis der Dreimächte zu Ausland zur Sprache kommen. Den Anlaß hierzu die letzte Zusammenkunft Wilhems II. mit dem Zaren.

Russische Reaktion soll deutsche Reaktion sein!

Skandinavien und Skandinavienarbeit in den Kolonien.
Immer wieder bringen Nachrichten zu uns, die die Behauptung, in den europäischen Kolonien gäbe es keine Skandinavienarbeit mehr. Lügen kränze. Hier wieder ein Beispiel: Der englische Reichstag, der sich lange Zeit in den portugiesischen Besitzungen afrikanischer Festlands und auf den Inseln S. Thomé und Prinsipe aufgehalten hat, veröffentlichte vor längerer Zeit umfangreiche Berichte über den in Angola (portugiesisch) betriebenen Skandinavienhandel. Danach werden noch jetzt alljährlich unter den Augen portugiesischer Beamten gegen 40.000 Schwarzarbeiter gewaltsam nach den oben genannten Inseln gebracht, wo sie in den dortigen Skandinavienplantagen arbeiten müssen. Sie kommen aber nicht etwa als freie Arbeiter, sondern sie sind als ein Gut von ihrem Herrn „erworben“, 1250 Franz ist der Preis, der in der Regel pro Kopf zu erlegen ist, die Dampftugle, die „ihre“ Untertanen verkaufen, erhalten aber nur etwa 175 Franz; verschiedene Zwischenhändler teilen sich in den Profit und übrigen müssen auch bestimmte Summen auf Besoldungsgelder gerednet werden. Beamte der portugiesischen Regierung haben nämlich darüber zu wachen, daß nur „freie“ Arbeitskräfte zustande kommen. Es wird eine Kommode angefüllt. Jeder, der aus dem Innern bis nach der Küste verschleppt gegen vierzig angela gefragt, oder bei den Weisen dienen wolle. Und die der arme Schwarzarbeiter und das sich für fünf Jahre verpflichtet. Nach Ablauf der fünf Jahre wird ein neuer „Kontrakt“ gemacht und so fort; auf eine Zurückführung nach ihrer Heimat haben die wenigsten zu hoffen. Auf den Inseln selbst wird immer neuer Ertrag gebraucht, da von den 40.000 dort arbeitenden Negern alljährlich tausende dahinstirben. Sie geben nicht bloß an dem ungesunden, feuchten Klima, sondern auch an Hunger, Summ und Heimweh zugrunde; sie sind von ihrer Familie, ihren Freunden getrennt, wissen nichts von deren Schicksal und leben vor sich ein Leben ewiger Sklaverei.

Die Berichte des Reichstags reichen bis in die neueste Zeit hinein, noch Ende vorigen Jahres erhielten von ihm ein Artikel in einer englischen Zeitschrift. Die englischen Skandinavien- und Skolobefabrikanten unter der Führung des bekannten Quaders Oshura, welche die Angaben des Reichstags durchaus bestätigten, haben sich bereits an die Regierung in Lisbon gewandt, um eine Befreiung dieser Zustände zu erreichen. Dort wird aber besagt, daß man die bestehenden Gesetze streng überwachen im übrigen ruft die Regierung eine Untersuchungskommission

aus. Im Oktober will William Cabbard selbst nach den portugiesischen Kolonien reisen. Sollte die Reise nicht herbeiföhrt werden, so haben die englischen Skandinavienfabrikanten einen Botschafter von den beiden Inseln kommenden Produkte in Auftrag genommen. Da hier allen den skandinavischen Holz die englischen Fabrikanten dazu geführt hat, aber ob auch der Geschäftsmann das Seine davon beigetragen hat, ist unklar. Das letztere wäre zwar bezeichnend, weil die portugiesischen Skandinavienfabrikanten durch die Ausbreitung der Sklaverei billiger liefern können.

Im übrigen berührt die ganze kapitalistische Kolonialpolitik auf Sklaverei, gleichviel, ob sie sich in dieser oder jener Form äußert.

Deutsches Reich.

— Ein Anfang. Die Leipziger Genossen haben für Montag drei große Volksversammlungen einberufen, in denen über das Thema gesprochen wird: „Der Zusammenbruch der Bülow'schen Politik. Wird der Reichstag aufgelöst?“

Auch die Genossen in Bremen haben sieben Versammlungen mit dem gleichen Thema angelegt.

— Der wachende Monarchismus. In der Staatsbürgerzeitung ist folgende fiktive Erklärung zu lesen:

„In einem geringen Teile der Presse ist über die Renanzierung am 24. d. M. berichtet, die Wirtschaftliche Vereinigung habe für den sozialdemokratischen Antrag auf Befreiung der Steuerfreiheit der Bundesräte gestimmt.“

Das ist unzutreffend. Die Mehrheit der Fraktion, darunter die Unterzeichneten, haben gegen diesen Antrag gestimmt.

Köln, 24. d. M. Bismarck, 24. d. M. Daß die antimilitärische Monarchzentrale der Winderbeit der W. B. gerade beim unangenehmsten Selbstbeut der Fürsten wachend zu werden droht, ist immerhin bezeichnend.

— Zum Schutze des Volkes. Das offizielle Programm des internationalen antimilitaristischen Kongresses vom 30. 31. August 1909 ist in Berlin zum Gegenstand eines objektiven Verfahrens geworden, mit welchem sich die 9. Strafkammer des Landgerichts I zu beschäftigen hatte. Das Programm, welches vor Gericht unter Ausschluss der Öffentlichkeit verlesen wurde, soll nach der Anlage eine Aufforderung zum Widerstand gegen die erlassenen Gesetze enthalten. Die Strafkammer sprach sich die Einziehung und Vernichtung der etwa 100 Exemplare, die bei einem Berliner Anarchisten beschlagnahmt worden waren, aus.

England.

— Gegen die Schmach des Russenbesuchs. London, 28. Juni. Die Resolutionskongresse gegen den Besuch des Zaren mehrten sich. Auch die Geschäftsleute setzen sich nunmehr gegen den beschlossenen Besuch auf. Vater Campbell hielt eine Predigt, worin er sagte, wenn dieser Besuch erfolge, lies dies der größte moralische Skandal, der England beiführen kann. Die englische Erde würde dadurch für immer beschmutzt.

Zum Konflikt im englischen Bergbau.

In Cardiff haben dieser Tage abermals Konferenzen stattgefunden, ohne ein Ziel zu führen. Unternehmer und Arbeitervertreter haben die Hoffnung aufgegeben, eine friedliche Lösung zu finden. Am nächsten Mittwoch, den 30. Juni, läuft der Streikbeginn für die Bergarbeiter ab. Die Unterhandlungen werden trotzdem noch weiter geführt.

Italien.

— Generalfreitag gegen den Bulgaren. Rom, 28. Juni. Die Offiziere haben eine große sozialistische Versammlung, an der Delegationen aus der Arbeiterpartei nahmen, den allgemeinen Arbeiterverband und die sozialistische Parteileitung zu erfordern, für den Tag des Eintreffens des Zaren den Generalfreitag zu proklamieren und Meetings einzuberufen.

Schweiz.

— Wenn man den Zaren die Stiefel leidet! Bern, 26. Juni. Im Nationalrat stellte unser Genosse Dr. Brühlstein fest, daß Ausland im schweizerischen Falle die Waffenlieferung unter bestimmten Bedingungen des Bundesgerichts nicht gehalten und Waffensoll für das Landgericht in Saratov, das ein Ausnahmegericht ist, gestellt hat, hat vor das allwissende schweizerische Bundesgericht (und dem Bundesgericht) eine Objection gestellt, aus der er hoffentlich für die Zukunft die geeigneten Lehren ziehen werde.

Die Schweiz könnte von Deutschland recht gut lernen, was es heißt, Zarentreue zu sein.

Frankreich.

— Opfer der besetzten Militärgefängnisse. Verdun, 27. Juni. Das Schurgenrecht verurteilte sechs Personen wegen Spionage zu drei bis fünf Jahren Gefängnis, während einer freigesprochen wurde. Zwei der Verurteilten sind Soldaten, ein dritter ist Arsenalarbeiter.

Die Angeklagten befanden sich seit zwei Monaten in Untersuchungshaft.

— Der Sozialismus in der Armee. Le Mans, 27. Juni. Die Militärbehörde hat eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Soldaten vom 170. Infanterieregiment eingeleitet, der in einer sozialistischen Versammlung eine Anrede gehalten hatte. Er schloß seine Rede mit einem Aufrufe zugunsten der Sozialistebewegung und veranfaltete im Saale eine Geldsammlung für die Opfer der jüngsten Streikzusammenhänge.

Paris, 26. Juni. Aus Parthenay (Dep. Saöres) wird gemeldet, daß eine Kompanie des 114. Regiments sich auf dem Kaiserhof verammelt und die Internationale angefrucht hat, um ihrem Vorgesetzten einen Kampfmittel auszubringen zu geben. Der Regimentskommandeur habe die ganze Kompanie mit Arrest bestraft.

Serbien.

— Die Kampferien des Gottesnabenbüchchens. Belgrad, 27. Juni. König Peter hat den Auftrag erteilt, die vierzig Millionen königlichen Schulden des sogenannten Prinzen Georg zu prüfen und die für richtig befundenen Beträge sofort zu begleichen. Der König möchte, wie seine Kollegen, sehr gern mit den Großen des ausgefaulchten Volkes.

Marokko.

— Die Nordat Marokko. Madrid, 26. Juni. Wie die Correspondencia Espana aus Tanger erfährt, soll die auf West Marokko folgende erfolgreiche Vergiftung seines Bruders Mulay Mohammed damit motiviert worden sein, daß Mulay Mohammed beabsichtigt habe, Abd ul Krim wieder zum Thron zu verhelfen. Mehrere Notablen sollen mit im Komplott gewesen sein.

Aus der Partei.

— Schließliche Bundeskonferenz. Das Zentralkomitee für Sachsen beruft die schließliche Bundeskonferenz zum 28. August und folgende Tage nach Jitta ein. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen Punkten: Das schließliche Gemeindegewinnungsprogramm, Referent Gen. Schöler-Hofhaube, ferner die Bundesreform, Referent Gen. Pfeiffer, und die Reichsfinanzreform, Referent Reichstagsabgeordneter Gen. Geper.

Rein Wahrheitbeweis!

Das Schöffengericht in Waldenburg beurteilte im Privatklagenverfahren den Genossen Wolff als verantwortlichen Reaktor der Breslauer Rohlnadler wegen angeblicher „Beleidigung“ des gelben Arbeiterführers Gen. erl, der Unternehmerrichter, auf sechs Wochen Gefängnis.

Die Geschichte des Prozesses ist eine äußerst bezeichnende. Die Beleidigung soll in Schlußfolgerungen aus dem Inhalte gemeinsamer Reichsverbandstafeln liegen, die unser Parteibild veröffentlichte. Genosse Wolff erbot sich, im vollen Umfange den Wahrheitbeweis zu führen. Das Gericht lehnte aber die Ladung aller vorgeschlagenen Zeugen und Sachverständigen ab.

Daraufhin hat Genosse Wolff in zwei nacheinander festgesetzten Verhandlungsterminen die Richter wegen Besorgnis angeklagt. Die Ablehnung wurde indes vom Landgericht in Schweidnitz für unbegründet erklärt. Zum jetzt stattgehabten dritten Termine waren die Zeugen und Sachverständigen-Vertreter, Bergräte und gerichtliche — kirchliche — und sozialdemokratische Generalführer — wieder nicht geladen worden.

Da so dem Angeklagten jede Möglichkeit der Führung eines Wahrheitbeweises abgeschnitten war, lehnte er es ab, dem Gericht, allein zu verhandeln. Dieses kam zur Feststellung der erwähnten Strafe mit der Begründung, daß der Beweis der Wahrheit der erhobenen Vorwürfe nicht erbracht sei!

Selbstredend wird gegen das unglückliche Verfahren und Urteil die Berufung eingelegt werden.

Gewerkschaftliches.

Streik der Rüstigen Arbeiter in Kiel.

Die Situation im Stand der Bewegung hat nun infolge einer Aenderung erfahren, als der Magistrat seine Auslieferungsgelüste dadurch noch gefestigt hat, daß am Freitag mehrere 40 Arbeiter aus Strafgefangenen geworden wurden, so daß die Zahl der Strahlenden jetzt 529 beträgt. Trotz der 400 Arbeitswilligen ist der Magistrat jedoch festgeföhrt, in der Lage, die notwendigen Arbeiten verrichten lassen zu können. In einzelnen Häusern sind die Rüstigen seit Beginn des Streiks zwei zweimal abgeholt worden, während die Rüstigen überhaupt nicht abgeholt werden. Dagegen bilden die Streikbrecher, die zum Teil aus dem niedrigsten Gefängnis bestehen, nachdrage eine Gefahr für das Publikum. Mit Revolvern und Gummiknüppeln ausgerüstet, sind sie tatsächlich die Herren der Stadt. Dabei erfreuen sie sich der ausgiebigsten Unterstützung der Behörden. Wehe dem, der einen Streikbrecher auch nur schief ansieht. Das Verhalten des Magistrats ist noch immer das alte. Nachgeben um keinen Preis, denn wie ein Soldat bei Besprechung der Interpellation, die von den Arbeitervertretern eingebracht wurde, bemerzte, ist „Nachgiebigkeit“ Verzicht auf konsequentes Verhalten. Bei diesem Nachgiebigkeitskompromiß ist auf eine halbe Beilegung des Streiks nicht zu hoffen. Die einzige Möglichkeit, den Streik zugunsten der Auslieferung zu wenden, ist Ausbaur und Kampf. Die Kampfbereiten stehen nach wie vor treu zur Sache. Ein einziger ist abgefallen.

Die allseitige Unterstützung der Arbeiterchaft wird den um ihre gerechten Forderungen kämpfenden Arbeitsbrüdern den Gutes bringen. Zusatz ist streng fern zu halten!

Eine Verschärfung der Auslieferung in Hamburger Dampferwerke

Manen die Unternehmer. Sie haben am Mittwoch eine Versammlung abgehalten, in der die gegenwärtige Situation im Auslieferungsbereich besprochen wurde. In dieser Versammlung soll beschlossen worden sein, daß die Unternehmer bis zum 1. Juli kein Verbot im Stande, die Dinge einzutreten lassen wollen. Nach diesem Entschluß werden die Arbeiter, die den Versuch die kämpfenden Arbeiter nicht zur Nachgiebigkeit zwingen, dann soll die Auslieferung auf eine weitere Basis gestellt werden: Laufende Arbeiter von den Werften und am Hafen sollen ihre Entlassung erhalten. Hierzu sollen Bloß und Bloß und andere Schmarotzer ihre Zulassung gegeben haben.

Ein Einigungsversuch im Hamburger Bauarbeitersstreik ist gescheitert. Der Bauarbeiterverband hat die angebotene Vermittlung des Gemeinderats zwecks Schlichtung der Differenzen abgelehnt. Der Vorking, Herr Summert, will den Magistrat forsetzen. In den letzten Tagen sollen Beauftragte des Bauarbeiterverbandes abgereist sein, um Streikbrecher anzuwerben. Die Genossen im In- und Auslande werden benachrichtigt, alles daran zu setzen, um den Zusatz fernzuhalten. Der Unterzeichnete bittet um rechtzeitige Mitteilung über die Beförderung von Arbeitswilligen. Die Streikleitung, J. A.: F. Hartwig, Hamburg, Welfenbierhof 57 (Gewerkschafts-Büro).

Zum Streik auf der Bradegrube

Die Verhandlungen des Oberbergamts abgesehen, so will auch nicht mit dem geschäftlichen Vertreter der Arbeiter verhandeln. Sie hat sich zum zwei anderen Vertreter aus der Belegschaft, selbständig gewählt. Damit ist die Belegschaft aber unter keinen Umständen einverstanden, und so besteht der Streik fort. Die Haltung der Arbeiter ist musterhaft.

Die Larzennachricht der Rationärer Zeitung und anderer Bürgerlichen Zeitungen, daß „die Ruhe geföhrt“ sein soll, ist erlogen; es herrscht jetzt am Orte mehr Ruhe, als wenn gearbeitet wird.

Der Mauerstreik in Würzen bei Leipzig ist beendet. Die Unternehmer haben die Erhöhung des Stundenlohns von 50 auf 52 Pfg. und vom 1. Oktober ab auf 53 Pfg. bewilligt. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

Schon wieder schwarze Listen! Sechs seiner berüchtigten Verursacherinnen besandete der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller am 15. 18. und 19. Juni, durch die 157 Arbeiter und 12 Arbeiterinnen an freiwilliger Arbeit gebunden werden sollen.

Verantwortlicher Reaktor Paul Hennig, für Notales Otto Kriebler, für Arbeitszweck und Verarmungsberichte Walter Reppold, Rühlisch in Halle.

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

6. m. 5. 5.

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse
60/61.

Unser

Saison-Räumungs-Verkauf

beginnt Dienstag, 29. Juni morgens 7 Uhr.

Waschstoffe.

- Mousseline-Imit. neueste Tupfen und Streifen Wert bis 70 Pf., jeht Meter **30** Pf.
- Blusen-Zephir reisebe Karos und Streifen Wert bis 69 Pf., jeht Meter **30** Pf.
- Mousseline reine Wolle, aparte Muster, hell- u. dunkel-gründig Wert bis 120 Pf., jeht Mtr. **45** Pf.

Mousseline-Imit. hell und dunkel, mit und ohne Rante Wert bis 40 Pf., jeht Meter **18** Pf.

- Englische Seiden-Batiste duftiges Gewebe, anziehende Muster Wert bis 95 Pf., jeht Meter **48** Pf.
- Weisse Mulle und Batiste in großer in großer Mutter-Maschine Wert bis 70 Pf., jeht Meter **25** Pf.
- Kleider-Kattune in allen Farben Wert bis 50 Pf., jeht Meter **25** Pf.

Spitzen.

- Tüllstoffe ca. 50 cm breit Wert bis 125 Pf., jeht Mtr. **50** Pf.
- Tüllstoffe ca. 50 cm breit Wert bis 175 Pf., jeht Mtr. **90** Pf.
- Tüll-u. Spachtelstoffe Wert bis 200 Pf., jeht Mtr. **125** Pf.
- Matrosenkragen weiß und bunt Wert bis 100 Pf., jeht Stück **48** Pf.
- Stickerei-Kragen für Kinder Wert bis 100 Pf., jeht Stück **45** Pf.
- Schürzenborte weiß und bunt 10 Meter Stück **28** Pf.

Reste

in Besätzen, Spitzen-Einsätzen u. Galons auf Extra-Tischen billig ausgelegt.

Kleiderstoffe.

- Gestreifte Alpaccas für Blusen u. Schlafmäde, hervorragende Qualität Wert bis 200 Pf., jeht Meter **95** Pf.
- Wollene Kostümstoffe 110 cm breit, sehr dauerhaft, prachtvolle Farben Wert bis 250 Pf., jeht Meter **125** Pf.
- Blusen-Flanelle leichte Streifen und Menschenlein Wert bis 150 Pf., jeht Meter **75** Pf.

Himalayatuch 110 cm breit, für Blusen und Röcke enorm billig, regulärer Wert Mfr. 3.00 jeht Meter **75** Pf.

- Sport-Flanelle prachtvolle lebende Streifen Wert bis 70 Pf., jeht Meter **35** Pf.
- Körper-Schotten für Kinder-Mädel und Blusen Wert bis 60 Pf., jeht Meter **28** Pf.
- Einfarbige Kleiderstoffe glatt u. gemustert, in allen Farben Wert bis 120 Pf., jeht Meter **58** Pf.

Strohüte regulärer Wert bis 5⁰⁰ Räumungspreis 50 Pf.	25 Pf.	Damenhüte Engl. garnierte weiss und farbig regulärer Wert bis 4⁵⁰ Räumungspreis 95 Pf.	35 Pf.

Damen-Konfektion. Ein Bestand Blusen Seide, Spitze, Wolle Wert 7.00 bis 35.00 Räumungspreis 12.00 bis 245 Ein Bestand Kleider Seide und Wolle Wert 25.00 bis 125.00 Räumungspreis 28.00 bis 950 Ein Bestand Kostüme Tuch, Cheviot, Reinen Wert 15.00 bis 155.00 Räumungspreis 45.00 bis 295 Ein Bestand Röcke Tuch, Cheviot, Reinen Wert 5.00 bis 55.00 Räumungspreis 12.50 bis 125 Ein Bestand Engl. Paletots, viele Farben und Fassons Wert 6.00 bis 35.00 Räumungspreis 10.50 bis 325 Ein Bestand Reisemäntel, kurz und lang Wert 8.00 bis 32.00 Räumungspreis 9.50 bis 325 Ein Bestand Frauenmäntel in schwarz, Tuch u. Sammet Wert 10.50 bis 55.00 Räumungspreis 16.50 bis 295	Tüll-Gardinen nur vorzügliche tolle Qualitäten Posten 1 Posten 2 Posten 3 Posten 4 Wert bis 60 Pf. Wert bis 90 Pf. Wert bis 120 Pf. Wert bis 150 Pf. jeht 35 Pf. jeht 58 Pf. jeht 78 Pf. jeht 95 Pf. Tüll-Gardinen abgepaßt Fenster: Serie I 165 Serie II 295 Vitragen gold, weiß, creme 2 Stängel 3.25 2.75 2.25 138 Tüll-Stores 145	Damen-Konfektion. Ein Bestand Jacketts schwarz, farbig, Tuch u. Sammet Wert 7.00 bis 58.00 Räumungspreis 14.50 bis 375 Ein Bestand Theater-Mäntel schöne Lichtfarben Wert 18.00 bis 65.00 Räumungspreis 19.50 bis 650 Ein Bestand Mädchen-Kleider hell- u. Blaustoffe bis Größe 100 cm Wert 5.50 bis 25.00, Räumungspreis 6.50 bis 105 Ein Bestand Knaben-Anzüge Tuch, Cheviot, Wolle bis Größe 8 Wert 7.00 bis 20.00, Räumungspreis 10.50 bis 125 Ein Bestand Burschen-Anzüge für Herbst u. Winter Wert 8.00 bis 25.00 Räumungspreis 11.00 bis 650 Ein Bestand Unterröcke Seide, Tuch, Alpaca, Reinen Wert 3.50 bis 35.00 Räumungspreis 12.50 bis 125 Ein Bestand Seiden- und Spitzen-Jacken Wert 25.00 bis 90.00, Räumungspreis 25.00 bis 1250
--	--	---

Linoleum-Läufer jeht Meter 65 58 Pf. Linoleum-Reste enorm billig. (zum Auslegen ganzer Räume sehr geeignet)	Elegant garnierte Damenhüte Leques und große Formen regulärer Wert bis 20⁰⁰ Räumungspreis 450 3⁰⁰	2²⁵	Teppiche mit kleinen Webefehlern sowie zurückgelegte Muster ganz besonders preiswert.
--	--	-----------------------	---

Geschäftshaus

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten!

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten!

J. Lewin

Halle a. S.

Grosser

Marktplatz 2 und 3.

Inventur-Ausverkauf.

Um die übergrossen Bestände in sämtlichen Artikeln nach Schluss der Saison zu räumen, sind in allen Abteilungen grosse Posten zusammengestellt, welche ohne Rücksicht auf den früheren Wert

zu nie wiederkehrenden Preisen

zum Verkauf gelangen. Der diesjährige Inventur-Ausverkauf übertrifft alles bisher Gebotene und umfasst sämtliche Abteilungen des Etablissements.

25 000

ca. Stück

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nacht-Emden mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, ferner feineren Beinkleidern, Piqué-Jacken und Röcken, Herren- und Kinderwäsche etc. etc.

zu enorm billigen Preisen.

16 000

ca. Meter

Engl. Tüll-Gardinen

nur bestbewährte vorzügliche Qualitäten. Besonders empfohlen 4 Serien:

Posten I statt 60 Pf. **35** Pf. Meter
Posten II statt 85 Pf. **48** Pf. Meter
Posten III statt 4.50 M. **2.90** M. Fenster
Posten IV statt 8.00 M. **4.50** M. Fenster

ca. 81900

Meter

Kleiderstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Schotten doppeltbreit für Blusen und Kleider, Wert 90 Pf.	jetzt Meter	45 Pf.
Ein Posten	Bastseide-Imit. doppeltbreit, Wert 1.90	jetzt Meter	48 Pf.
Ein Posten	Moderne Streifen für Kostümröcke	jetzt Meter	65 Pf.
Ein Posten	Kostüm-Cheviot Block-Karos, prima reine Wolle, Wert 1.50	jetzt Meter	75 Pf.
Ein Posten	Wollbatist reine Wolle, aparte Farben	jetzt Meter	75 Pf.
Ein Posten	Farb. Alpaca 110/115 cm breit	jetzt Meter	98 Pf.

ca. 18 000

Stück

Schürzen

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Hauschürzen mit spittem Bund, Gingham	Stück	26 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen mit Bordüre u. geknüpfter Franse	Stück	38 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen prima Waschtöff, hell und dunkel	Stück	45 Pf.
Ein Posten	Wirtschafts-Schürzen m. Volant u. Träger, prima Gingham	Stück	95 Pf.
Ein Posten	Damen-Reform-Schürzen mit Volant, prima Gingham	Stück	1.25
Ein Posten	Mieder-Schürzen mit Bordüre, prima Waschtöff	Stück	1.10

ca. 15 000

Stück

Konfektion

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Weisse Blusen prima Seidenbatist, Wert 22.50 bis 1.50 M.	jetzt 11.50 bis	68 Pf.
Ein Posten	Kostüm-Waschröcke imit. Lein., Rips, Wert 25.50 bis 3.25 M.	jetzt 12.50 bis	1.25 M.
Ein Posten	Sommer-Paletots engl. Geschmack, Wert 32.50 bis 7.50 M.	jetzt 19.75 bis	3.50 M.
Ein Posten	Staub-Paletots Coverl-Coat, Wert 42.00 bis 5.50 M.	jetzt 22.50 bis	3.75 M.
Ein Posten	Kostüme einfarb. u. engl. Geschmack, Wert 55.00 bis 15.00 M.	jetzt 38.50 bis	3.75 M.
Ein Posten	Kleider Mousseline, Zephir, Leinen, Mull, Wert 68.50 bis 22.50 M.	jetzt 37.50 bis	5.75 M.

ca. 22120

Mousseline-Imit. 18

Meter mit und ohne Bordüre, hell- und dunkelgrünlich. Wert 35 38 25 22 20

ca. 2660

Kleiderleinen 30

Meter weiss, creme und farbig, gediegene Qualitäten. Wert 55 45 48 39

ca. 7600

Sommerflanell 35

Meter aparte Karos und Streifen, prima Qualitäten. Wert 45 40 38

ca. 14400

Woll-Mousseline 50

Meter mit und ohne Bordüre, prima reine Wolle. Wert 75 65 60

ca. 9420

Ballstoffe 50

Meter doppeltbreit, creme u. alle Lichtfarben, grosse Musterauswahl. Wert 68 55

ca. 3200

Schwarz Alpaca 75

Meter aparte neue Muster, 100 bis 115 cm breit, Wert 2.50 Mk., jetzt Meter 1.25 98 85

Ein Posten

Herren-Kragen 5

4fach Stück 5 Pf.

Ein Posten

halblange Halb-Handschuhe 13

weiss Paar 13 Pf.

Ein Posten

Hosenträger 28

Stück 68 45 28 Pf.

Ein Posten

Damen-Strümpfe 33

lederfarbig, schwarz und braungrünlich Paar 40 33 Pf.

Ein Posten

Untertaillen 50

Ind. Mull mit Einsatz und Spitze Stück 50 Pf.

Ein Posten

Spachtel- u. Spitzenstoffe 50

nur mod. Dessins Meter 2.25 1.25 88 58

Ein Posten

Tuch-Tischdecken 55

bestickt, Wert 1.25 Mk., jetzt Stück 55 Pf.

Ein Posten

Jacquard-Tischtücher 85

geklärt Stück 85 Pf.

Ein Posten

Kopfkissen-Ecken 98

Klöppelarbeit, Wert 1.50 M., jetzt Stück 98 Pf.

Ein Posten

Wasch-Unterröcke 1.45

mit Volant und Besatz Stück 1.75 1.65 1.45 M.

Ein Posten

Drell-Handtücher 1.05

grau mit bunten Streifen 1/2 Dutzend 1.05 M.

Ein Posten

Mohair-Plüsch-Tischdecken 3.90

mit angesetzter Kante, Wert 5.50 jetzt Stück 3.90 M.

ca. 32 900

Seidenstoffe 50

Meter besond. empfehl. ein Posten farb. Seidenstoffe, wie Marvelloux, Fougé, Foulard, Streifen, Karos a 85 85 75

ca. 5250

Kostümfstoffe 75

Meter 110 cm breit, prima Qualität. Wert 98 90 85

ca. 26 000

Spitzen u. Einsätze 5

Meter Valenciennes, Spachtel etc., nur bessere Genres. Wert 85 25 15 10

ca. 13 000

Herrenkrawatten 10

Stück besonders empfehl. einen Posten Herren-Krawatten aus mod. Seidenst. St. 88 28 20 15

ca. 3 700

Damen-Gürtel 25

Stück in Seide, Gold, Gummi und Leder. Besonders empfehl. einen Posten Gürtel, Tricot- und Sammet-Gürtel

ca. 68 000

Seidenband 28

Meter 7 1/2 cm breit Meter besonders empfehl. einen Posten reineseidenes Tafelband in allen hellen Farben

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Sonderangeboten anzuführen.

Sitz der Gesellschaft: Ref. Sauer. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei (G. G. u. S. G.). — Verleger: Hermann Sauer, Leipzig. — Druck: J. G. Sauer, Leipzig. — Druck: J. G. Sauer, Leipzig.

Dem Sozialismus entgegen.

Die kurze Zeit ist erst vergangen, seit die Ideen des Sozialismus allen guten Bürgern als lächerliche Dinge eingeleitet erschienen. Man braucht noch nicht zu den alten Vorurteilen zu greifen, um sich noch deutlich der Tage zu erinnern, da Eugen Richter's Spottreden und Stampeleien das Ereignis des gesamten Völkertums bildeten. In der Zeit der Reichstagswahl 1898, also vor nur sechs Jahren, bildete noch kein „Sozialistenspiegel“ eines der wichtigsten Agitationsmittel in der Wertschätzung unserer Gegner, das heißt ein Buch, worin man lesen kann, daß alle Reglementierung der Produktion von Arbeit ist und zu einem unerträglichen Zustand führen würde, daß insbesondere die Aufhebung des Unternehmergewinns — und damit die des privaten Unternehmertums überhaupt — die größte Gefahr für die Produktion bedeute, weil nur dem privaten Unternehmertum der Aufschwung, und die Weiterbildung der Produktion zu danken sei. Gerade der Vortragsfolger dieser (der privaten Unternehmer) muß eine Verminderung der Produktivität der Arbeit und des technischen Fortschritts zur Folge haben. Der technische Fortschritt ist durch wirtschaftlich interessierte Berufsklassen notwendig geworden. Die mit ihrem persönlichen Gewissen und ihrem Ehrgefühl in die Leitung eines Unternehmens geknüpften, haben um den Absatz beim Publikum mit einander konkurrierenden Privaten vermögen es besser, die Produktion für die Gesamtheit mit möglichst geringen Kosten und möglichst geringen Verlusten zu bewerkstelligen, als interesselose, an Instruktionen und Kontrollschablonen gebundene Behörden unter einer Oberleitung von wenigen, dem Fortschritt und dem mangelhaften Ueberblick und Voraussicht unterworfenen Personen. Mit dem Fortschritt der Privatwirtschaft würde demnach der Vertrag der Produktion unweit mehr abnehmen, als der Unternehmerrahmen davon jetzt beansprucht. So steht wirklich zu lesen im Sozialistenspiegel, und übrigens ist ja kein Zweifel daran, daß auch heute noch dies die Gesamtansicht des staatsrechtlichen Epochenwertes sind. Und heute noch, wenn diese Leute überhaupt jemals auf tatsächliche Produktionen eingehen, ist es das alte Lied von der Unmöglichkeit aller von oben her reglementierten Produktion, das sie uns singen.

Angewandt sind aber wieder zu wichtige Veränderungen in der Volkswirtschaft vor sich gegangen, an denen kein Fortschritt achtlos vorbeigehen kann, das diese selbst zum liberalen Epochenbürger, die theoretisch den Sozialismus so energig bekämpften, sich ihm in der Praxis wieder um einige Schritte genähert haben. Freilich ohne es zu wissen. Sie denken z. B. nicht daran, daß schon in jeder gut geleiteten Fabrik die Arbeit „von oben her reglementiert“ ist. Mit demselben — vielleicht sogar mit größerem Recht, als ihren Defamationen innewohnt, könnte man sagen: der einzelne Arbeiter, der nach seinem Rhythmus arbeitet und selbst das Risiko und den Nutzen von seiner Tätigkeit hat, bringt mehr und Besseres fertig als der Arbeiter, der in der Fabrik die fremde Richtung und nach fremdem Befehl arbeitet. Jeder weiß, daß das fertig ist. Sie aber wissen nicht, daß gegenüber der herangehenden Arbeit der Selbständigen schon die große Fabrik ein Schritt auf dem Wege zur planmäßigen, gesetzlich reglementierten Produktion ist. Sie ahnen nicht, daß die Arbeitergewerkschaft eine Ausbreitung der einzelnen Fabrik und — was besonders wichtig — ein Arbeiten mit fremdem Kapital bedeutet, ein weiterer Schritt auf diesem Wege ist. Sie verschließen sich heranziehendem Erkenntnis, daß das Kartellwesen, das immer entscheidender die ganze moderne Wirtschaft zu beherrschen beginnt, ebenfalls nichts anderes ist als eine weitere Stufe dieser immer weiter um sich greifenden, immer näher heranrückenden planmäßigen Reglementierung der gesamten Produktion. Weist unterdessen sie alle solche Behauptungen, aber sie wissen nicht, was sie tun. Sie sind ge-

wissermaßen Sozialisten nicht nur wider Willen, sondern auch ohne Bewußtsein.

Doch es mehren sich auch immer mehr die Fälle, wo sie die Behörden — die ganz gewöhnlichen, bürokratischen Behörden des Gegenwartsstaats aufsuchen zu produktiver Tätigkeit unter Aufhebung des privaten Unternehmergewinns. Einen interesselosen Fall dieser Art kann man gegenwärtig beobachten.

Die Stadt Berlin befindet sich in einer üblen Lage, weil sie in früheren Jahrzehnten — wie alle Städte — eine ganz verkehrte Bodenpolitik betrieben hat und weil ihre Eingemeindungsbedürfnisse von den Staatsbehörden in der belämmerten Weise mißachtet werden. Erst hat Groß-Berlin schon längst eine Kommune bilden müßte, ist Berlin umgeben von einem Kranz nicht eingemeindeter Vororte, die sich in ihrer Entwicklung gegenüber hemmen. Besonders bedenklich für Berlin ist die Abwanderung seiner Bewohner. Wer irgend kann, zieht in die Vororte, auch wenn er in Berlin Geschäft oder Arbeit hat. So wurde kürzlich festgestellt, daß in der Zeit von 1908 bis 1908 Berlin an Bevölkerung nur um etwa 6 Prozent zugenommen hat, dagegen Charlottenburg um 29 Prozent, Schöneberg um 36 Prozent, Midosorf um 80 Prozent, Wilmersdorf um 90 Prozent usw. Es erwidert sich wohl, die geradezu ruinösen Folgen auszumalen, die das auf die Dauer für Berlin haben muß.

Um dem abzuwehren, hat nun jemand im Berl. Tagbl. — also einem recht liberalen Epochenbürger, das noch stets das hohe Lied von der Unmöglichkeit des privaten Unternehmertums besonders laut gesungen — den Vorschlag gemacht, man solle jemals das Vorortrecht eines neu zu errichtenden Ortsteils, das teils der Stadt Berlin schon gebührt, teils von ihr gestiftet werden müßte, lösen planmäßig neue Stadtviertel erstehen, die dann ohne weiteres zu Berlin gehören und nicht erst der Eingemeindung bedürftig. Dann solle man die Schnellbahnen, deren Bau jetzt in Angriff genommen wird, um ein paar Kilometer weiter hinausführen, so daß die neuen Wohnorte überall für wenig Geld in kurzer Zeit erreichbar seien, und die Gasse sei gemacht.

Die neuen Orte müßten allerdings nach einem groß angelegten System errichtet werden. Durch adäquate Vorrichtungen für die Wohnung, Wasser- und Kanalisation, Anlegung breiter Straßen, großer Parks, schöner Gärten, ständliche Beleuchtung ließe sich der Neigung, hier zu wohnen, kräftig Vorstoß leisten. Wie viel sich hier verändern ließe, sei an dem Beispiel der Seigung gezeigt. Die Seigung müßte durch große Zentralanlagen bewerkstelligt werden. In Zukunft ließe sich von einem zentralen Punkte aus ganze Ortschaften mit elektrischer Heizung zu niedrigen Tarifen verlegen. Den neuen Industrievororten wäre Elektrizität als Kraftquelle Gas zur Heizung und Erleuchtung zu besorgen und niedrigen Tarifen zu überlassen. Gärten, Parks und Grünanlagen wären zur Bädung und Beschäftigung des Verkehrs, Wohnungen für Arbeiter mit Schulen, Spielplätzen, Kranken-heimen her anzulegen.

Ob der Plan ausführbar sei, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hätte nichts im Wege, aber die angestrebten Orte würden ohne besondere Eingemeindung, das heißt kommunal zu Berlin gehören, sondern Berlin würde nur zuzugewinnen ihre Hauswirtschaft. Was aus an der Sache interessiert, ist aber nur der Umstand, daß hier von bürgerlicher Seite eine ungeheure produktive Tätigkeit, die Schöpfung ganzer Menschenstädte modernsten Stils, dem Gemeinwesen zugewiesen wird unter Aufhebung des privaten Unternehmertums. Der Urheber des Plans will ganz das Privatkapital nicht ganz ausschalten, Geschäftsleute, Warenhäuser, Restaurants usw. soll das Privatkapital bauen. Aber die obige Aufzählung beweist, daß der weitaus größte Teil der Aufgabe dem Gemeinwesen selbst gestellt werden

muß. Der liberale Verfasser hat also offenbar keine Angst mehr, daß sich daraus ein „Zustandhaus“ entwickeln und die Produktivität der Arbeit abnehmen werde.

Zweifellos hat auch er keine Ahnung, daß sein Plan wiederum ein Schritt weiter zum Sozialismus hin wäre. Aber das ist eben das Interessante, wie unsere erdichteten Gegner durch die Entwicklung der Dinge selbst, wenn sie eine wirklich große praktische Aufgabe vor sich sehen, förmlich dem sozialistischen Gedanken immer näher gedrängt werden.

Übrigens ließe sich der Plan noch weitläufiger auf den noch unbearbeiteten Terrains der schon vorhandenen, näher an Berlin gelegenen Vororte ausführen. Warum es dort nicht geht, ist bekannt. Ein Beweis, daß eine von noch höherer gesetzlicher Stelle ausgehende „Reglementierung der Produktion“ noch besser sein könnte.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 28. Juni 1909.

Die Richtfrage in den Vororten Halles ist namentlich nach langer Mühe durch einen Vergleich zwischen der Stadt Halle und dem Gleibitzener Gaswerk erledigt worden. Und zwar, wie anzuermitteln ist, in einem für die Stadt Halle günstigen Sinne. Wir lassen hier zunächst die amtliche Mitteilung über den Wortlaut des Vergleiches folgen:

§ 1. Die Aktiengesellschaft Gaswerk Gleibitzenteil ist berechtigt und verpflichtet, vom 1. Juli 1909 ab in dem Gebiete der ehemaligen Landgemeinde Gleibitzenteil dieselben Gaspreise einzuführen, die für die Altstadt Halle jeweils gelten.

§ 2. Für das in den von der Stadtgemeinde Halle a. S. zur Erfüllung ihrer öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen im Gebiete der ehemaligen Landgemeinde Gleibitzenteil benutzten Räumen verwendete Gas hat die Stadtgemeinde Halle a. S. in Zukunft den jeweiligen Preis für Motoren, Heiz- und Kochgas zu zahlen.

Hierzu gehören nicht die Schulen, für die in Zukunft der jeweilige Heizgaspreis zu zahlen ist.

Die Vertragsabstimmung über die Straßenbeleuchtung werden hierdurch nicht berührt.

§ 3. Die 727 Straßenlaternen und zwar die 413 unangehörigen und die 314 neu aufzustellenden, verbleibend für die Aktiengesellschaft Gaswerk Gleibitzenteil, sind zum 1. Oktober 1909, zur anderen Hälfte bis zum 1. September 1910 betriebsfertig aufzustellen bzw. umzusetzen und in Betrieb zu nehmen.

Die Plätze der Laternen und die Neigungsform von deren Aufstellung hat die Stadtgemeinde Halle a. S. der Aktiengesellschaft Gleibitzenteil hinsichtlich der ersten Hälfte bis zum 15. Juli 1909, hinsichtlich der zweiten Hälfte bis zum 1. Oktober 1909 anzugeben.

§ 4. Für die hiermit umzusetzenden Laternen hat die Stadtgemeinde Halle a. S. der Aktiengesellschaft Gaswerk Gleibitzenteil in dem anliegenden Tarife aufgeschätzten Preise zu vergüten.

Für Neuaufstellung von Laternen wird nichts bezahlt.

§ 5. Die Aktiengesellschaft Gaswerk Gleibitzenteil verpflichtet — ohne weiteres Entgelt — auf alle ihr hinsichtlich der Gleibitzenteilerleuchtung der drei Vororte Gleibitzenteil, Trotha und Kröwitz nach Maßgabe der §§ 19, 1 und 1 der Verträge vom 29. Juni, 26. Juli, 17. Juli und 6. August 1897 aufzunehmende

Berthold Mervan.

[Nachdr. verb.]

Woman von Cornelle Suggens.
(Musterierte Uebersetzung aus dem Holländischen.)

Fran Meunier blieb an dem Krankenbett ihres Sohnes, und ihr Gemüth lehnte am folgenden Tage wieder nach Amsterdam zurück. Es war tief erkrankt. Wer selbst die Angst, daß sein Sohn, der ihm trotz dem hatte und ihm weiter tröste, in seinen Tagen aus dem Leben scheiden würde, auch dieses konnte ihn nicht ganz erlösen. Unter allem, was hergefallen war, hatte er kaum weniger geteilt, als Berthold. Es löste ein Leiden, das er manchmal, in dem er nicht einmal eine Abmilderung erwarten durfte. Im Falle ein früher Tod ihm seinen Sohn genommen hätte, würde die Zeit seine Betrübnisse allmählich getilgt haben. Hier dagegen könnten die Stunden seines Leidens nur immer schmerzlicher werden. Wenn er in der großen Halle, welche über die sozialistische Bewegung bis sorgfältig präparierte Nachrichten brachte, in denen die Erscheinungen dieser Bewegung in allen Ländern möglichst als die Folge der Tätigkeit einer Anzahl von halben oder ganzen Korps hingestellt wurden, wenn er dort den Namen Mervan mit dem Namen „genossenschaftlicher Agitatoren“, wie er sie nannte, erkannte, dann wurde er jedesmal erbebend in Aufregung, dann schenkte er die betreffende Nummer mit einer Verwunderung fort und es überkam ihn ein Gefühl, als ob er seinen Sohn lieber als in dieser Weise gefunden hätte.

Als jedoch Professor Deuners vor ihm stand und sich mit der nötigen Schonung von der Gefährlichkeit der Bewegung unterrichtete, machte sich bei ihm sofort eine Reaktion geltend. Allerdings hielt diese nicht stand, als er in der einzigen Stunde seines Sohnes dessen Arbeiten aus der Schreibtisch, sowie die ringsumher aufgestellten Bücher, Zeitschriften und Zeitschriften erlöschte.

Und diese Fran bildete in dieser Beziehung sein schwächeres Geschick. Am Krankenbett ihres kranken Sohnes, mit dem sie sich nicht trennen konnte, machte sie sich in ihrer Angst um sein Leben seine trübseligen Verzerrungen bezug und ihr Mund ließ wieder als der einfältige, eigenartige Knabe vor sich nieder, welcher sich allein vor der Aufrichtigkeit ihres Mannes beugte.

Es war abgemacht worden, daß sie in Delft bleiben und täglich an ihren Mann telegraphieren sollte. Mervan war früh morgens nach Amsterdam zurückgekehrt mit einem Brief, den er seiner Frau nicht mitgeteilt hatte, den er aber, nachdem er ihn stundenlang reiflich überlegt und erzwungen, denselben Tag nach Amsterdam wollte.

Als er morgens 10 Uhr in Amsterdam eintraf, war er, wie er eine Woche, schloß jedoch nach Hause zu haben, gab er dem Ratgeber die Adresse seiner Schwiegermutter, welche

in der Vorstraße ein vornehmes Haus bewohnte. Das ganze Delfter Mobiliar war herhin gebracht und mit verschiedenen Gegenständen, welche Carla für sich selbst und für ihren Konjunkt erforderlich erachtete, ergänzt worden.

Die Drohrede hielt sich. Mervan trat aus, beehrte den Ratgeber und hingelte und in demselben Augenblick stellte sich ein Dienstmann neben ihn, worauf einen Blick auf die Hand hielt, grüßte und fragte:

„Entschuldigen Sie, können Sie mir vielleicht sagen, ob ich hier richtig bin bei Frau Mervan-Partigal?“

„Ja wohl, Sie sind hier ganz richtig! Wenn Sie einen Brief für Frau Mervan haben, dann geben Sie ihn nur her, denn sie ist meine Tochter.“

„Oh bitte, wenn Sie es freundlich sein wollen... ich brauche nicht um Antwort zu bitten.“

Mit diesen Worten übergab der Dienstmann ihm den Brief und eilte von dannen. Und Mervan, nachdem er die Adresse blickte, erkannte die Handschrift seines Sohnes Johann.

„Ein Brief von Johann an sie... wie wunderbar!“ sagte er, das Buchert um und umsehend, als ob eine nähere Betrachtung ihm auf den richtigen Weg helfen könnte.

„Und ich habe ich ja doch zu Hause. Bestenfalls mag er sich also nur freuen!“ Und warum denn? Denn einen Dienstmann anzuhalt seinen eigenen Diener, den er speziell für Ausgänge und Besprechungen engagiert hat?“

„Es überkam ihm plötzlich ein unbestimmtes Angstgefühl, das ihn der Schwere auf die Brust drückte. Und er hand nicht immer vor der Tür, ohne recht zu wissen, wie lange, aber doch, wie er meinte, schon ziemlich lange.“

Wenn Mervan er noch einmal, nun recht energig, und steckte den Brief in seine Brusttasche.

Endlich drückte ein als Gewohnheitsjunger Diener die Quast und führte ihn in das höhere Empfangszimmer, einen Augenblick hinter derselben Carla schloß und elegant in einem mahlendürftigen Frauenkleide, das sie über einem geschlossenen Interdott trug.

„Guten Tag, Frau! Wie kann ich Ihnen helfen? Es ist hier so still und ungewohnt!“ Und nach einem leichten Schenkelstöße machte sie anmutig wie ihm her nach dem Garten immer, wo die Chlosterfrauen freundlich durch die rötlichen Gardinen saßen, und sprach ihm einen der Sessel hin, die dort in einem möglichen Garten so reichlich umher standen, daß das Zimmer einem Waldesgarten nicht unähnlich sah.

„Ich komme gerade aus dem Delft...“ begann er, unwillkürlich Vergleiche anzustellen zwischen der Umgebung, welche er jetzt wieder verlassen hatte, und dieser. „Ihm Mann ist gewöhnlich krank.“

„Sie machte eine Bewegung, als die Augenbrauen mit ihrer schönen Färbung in die Höhe und gab sich Mühe, recht ergriffen auszuweichen.“

„Frank!“ wiederholte sie. „Was heißt ihm denn?“

„Schmerzensgibtung... es steht schillert mit ihm...“

„Sich wann?“

„Gestern erst haben wir es erfahren. Wir sind natürlich sofort hingefahren. Seine Mutter ist bei ihm und wird über seinen Zustand laufend Bericht erhalten.“

„Was Stelle folgte daran, während welcher Carla als oberschwebende Bewegungen machte.“ Ihre Schritte in dem stielig gelassenen Bemerkungen schwebten unruhig hin und her. Da sie wohl begriff, daß es endlich etwas sagen mußte, sagte sie kurz, als müßte die Worte hervorgerufen:

„Ich hoffe, daß er wieder genesen wird.“

„Hofft Du das wirklich?“ fragte ihr Schwiegermutter, indem er sie sofort anfas. „Nun, das freut mich.“

„Ich hoffe, daß sie Dich und Mama natürlich,“ sagte sie schnell.

„Von mir will er ja doch nichts mehr wissen.“

„Das kann man niemals mit Sicherheit behaupten. Die Welt vermag ja so viel. Ich möchte Dir gerade etwas vorzählen...“

„Nun?“

„Ob Du ihn nicht pflegen willst?“

„Sie bekam wie einen elektrischen Schlag.“

„Ich ihn pflegen, nachdem er mich tatsächlich bemerkt hat?“

„Er behauptet, daß Du niemals irgendwelche Bemerkungen für ihn gemacht hast... und darin irrst er sich natürlich. Aber er ist nun tolltollant und ohne Bewußtsein von ihm, was wir ihm her geschickt.“

„Nun, das ist ein Glück, wenn Du ihm geschickt hast. Ein besseres Mittel, sein Willkür zu befehlen, ist kaum denkbar. Und im Falle er nicht genesen sollte... nun, dann bist Du wenigstens vor der Welt geredet.“

„Ich glaube allerdings nicht, daß es als meine Pflicht angesehen werden kann, einen Mann zu pflegen, der seinen Willkürwille gegen mich betreiben hat.“

„Aber wenn Du es nun einmal ansetzt, als eine Tat von Verwundbarkeit gegen jemand, den Du doch einst alles geliebt hast, nicht wahr? ... und der sich jetzt am Rande des Grabes befindet?“

„In nächster Aufregung pflichtete sie an dem Beschlag ihres Kleides herum.“

„Recht hier fortgehen...“ dachte sie, und noch dazu, um einen halben Dutzend zu pflegen! Dafür dankte ich herzlich.“

„Rein Papa, Du mußt es mir nicht übel nehmen, aber ich kann es nicht befehlen Willen nicht tun. Wenn er im Falle der Genesung eine Verwundung wünschen sollte, werde ich mich bemühen, ihm zu vergelten... Aber ich pflege, nachdem er mich so behandelt hat; das kann niemand von mir verlangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die diesjährige Sitzung wird voraussichtlich im Juni...

Dem Gewerkschaftsverband Ostwest war festzulegen, als die drei Gemeinden noch nicht dem Gewerkschaftsverband...

Der abgelaufene Bericht bringt wiederum in Erinnerung, wie schädlich es für die Allgemeinheit ist, wenn solche öffentliche Einrichtungen, wie Lichter und andere der Ausübung...

Zu dem Vertrag ist wenig zu bemerken, er ist an sich verständlich, schließt die Parteien hinwiegend, daß die Mängel der letzten Straßenbeleuchtung...

Proletariat und Obere Schicht in der Saison.

Jetzt beginnt die schöne Ferienzeit, auf die sich Hunderttausende von Schülern freuen. Aber auch auf die Gewerkschaften hat das Wort Ferien seinen tief durchdringenden...

Reben diesen gehen aber auch Sehnsüchte aus anderen Bevölkerungsschichten in die Saisonplätze, Luftkurorte aller Art, aber nicht zu ihrem Vergnügen, sondern um zu arbeiten...

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig. Die Arbeiter sind in der Saisonzeit in der Regel nicht mehr tätig.

er wählte - wenn städtische Bediensteter seien, nicht das Glück auch auf die städtische Bediensteten, wenn dagegen...

Wir haben uns bemüht, die Sache so ernst als möglich zu nehmen, was recht schwierig ist. Denn schließlich ist es doch mehr als auffallend, daß sich Lehrer finden, welche in der gegenwärtigen Zeit die Geschäfte der Agrarier besorgen...

Sozialdemokratischer Verein. Die Mitglieder der Halle'schen Diktatur Nr. 5-10 halten am Dienstag, 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Restaurant Zum roten Dreier eine gemeinsame Sitzung ab...

Abendkonzert im Volkspark. Am Dienstag, 29. Juni, findet abends wieder das regelmäßige Konzert der Engelmann'schen Kapelle statt...

Wasserabstellung. In der Nacht vom Dienstag, den 29. Juni, zum Mittwoch, den abends 8 Uhr ab muß der in der Niederrheinischen gelegene Druckrohrleitung wegen notwendiger Arbeiten abgestellt werden...

Wann beginnt ein dauerndes Arbeitsverhältnis? Das hiesige Gewerkschaft hat die Frage in der Frage des hiesigen Rühne gegen den Inhaber der Bankstraße ab dem...

Das Gericht schloß sich einstimmig auf den Standpunkt, weil die Arbeiter den Auftrag zu erfüllen, an den folgenden Tagen weiter arbeiten ließ, mußte ein neues Arbeitsverhältnis vorausgesetzt werden...

Dem Verdienst seine Krone. Im Reichs- und Staatsangehöriger wird amtlich mitgeteilt, daß Staatsanwaltschaftsrat Schillerer von hier zum ersten Staatsanwalt in Bremen ernannt worden ist...

Operetten-Saison im Apollo-Theater. Heute, Montag, findet die dritte Aufführung von Der Vogelshändler statt. Morgen, Dienstag, geht Der Oberkrieger zum letzten Male in Szene...

Johann der Zweite lautet der Titel einer für Halle neuen Operette von Stein und Lindau, die jetzt im Apollotheater zur Aufführung gelangt...

Die Aufführung im Apollotheater war gut. Alfred Landorv gab den Solter und erzielte feinsten Erfolg. Nicht minder gut schritten die Damen Langner und Rühner ab...

Leider waren auch am Sonntag wieder Rippelein „bessere Herren“ zu verzeichnen. Ein junger Mensch - angeblich ein Student - mußte durch Polizeibeamte nach dem Saale entfernt werden...

Die Leiche einer weiblichen Person wurde am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr bei der Steinmühle aus dem Wasser gezogen. Die Leiche war gut erhalten. Aufgefunden hatte sie schon längere Zeit im Meer gelegen...

Von einem Automobil überfahren wurde am Freitag in der Forststraße der Dienstmann Emil Thiem. Er erlitt mehrere Verletzungen, die seine Heilung in der chirurgischen Klinik nötig machten...

Wahrscheinlich ertrunken ist der achtjährige Sohn des Hilfsarbeiters Geborg von hier. Die Leiche wurde am Freitag in der Brunnenstraße, der Straße gegen die Steinmühle, an der Uferlinie gefunden...

Die Leiche einer weiblichen Person wurde am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr bei der Steinmühle aus dem Wasser gezogen. Die Leiche war gut erhalten. Aufgefunden hatte sie schon längere Zeit im Meer gelegen...

Von einem Automobil überfahren wurde am Freitag in der Forststraße der Dienstmann Emil Thiem. Er erlitt mehrere Verletzungen, die seine Heilung in der chirurgischen Klinik nötig machten...

Wahrscheinlich ertrunken ist der achtjährige Sohn des Hilfsarbeiters Geborg von hier. Die Leiche wurde am Freitag in der Brunnenstraße, der Straße gegen die Steinmühle, an der Uferlinie gefunden...

stige Wohnung zurückgeführt. Man nimmt an, daß Alfred Geborg in die Saale gefallen und ertrunken ist.

Die Feuerwehre wurde am Sonntag gegen Mittag nach dem Brandplatz Hühnerbühlung abgerufen, wo sich in einem Hause des Hintergebäudes, in dem sehr viel altes Zinkblech lagerte, Feuer entzündet war...

Das selbige fassliche Abbringen von der Straßenbahn wurde gestern abend in der Pfefferbergstraße einen Unfall. Eine Frau fuhr in verkehrlicher Richtung aus einem langsam fahrenden Wagen der Linie Halle-Merseburg, stürzte auf Pfahler und blieb verunglückt liegen...

Ein Brandstiftungsfall. Am Sonntag früh wurde in den Laden des Hohlblechfabrikanten Schirmer, Mansfeldstraße 43, mittels Nachschlüssel eingebrochen. Den Diebstahl fielen einige Mark Bargeld und Waren im Werte von ungefähr 40 Mk. in die Hände...

Hallberg-Bismill, 28. Juni. Sozialdemokratischer Verein. Die Mitglieder in beiden Ortsstellen halten heute, Montag, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Köstlich, im Hallberg-Bismill, eine Versammlung ab...

Beitrag. 28. Juni. Ein Tod in der Saale fand das kleine Kind des hiesigen Arbeiters Hoffmann. Die noch nicht erwachsenen Geschwister führen mit dem Andern wegen spazieren, kamen der Saale zu nahe und der Wagen geriet in die Fluten...

Diebstahl. 28. Juni. Wegen Verletzung mußte sich ein Dienstmädchen von hier vor dem Landgericht Naumburg verantworten. Die Verichte war von ihrem Verführer in Stich gefasst und hatte sich zur Vermeidung ihrer Schwangerschaft mit einem Naturgefäß in Halle in Verbindung gesetzt...

Gerichtssaal.

Gesellschaftlicher und Auto. Der Geschäftsführer B. Sch. von hier begegnete am Abend des 3. Mai in der Gegend des Automobils. Er wird angeklagt, so daß er dem Automobil den Weg verstopfte...

Der mittelpfeilige Wirt. Der Gastwirt S. von hier wurde mehrmals in seinem Restaurant das Spielen der Glücksspiele. Seine Tante, seine Tante und 17 u. a. An letztem Spiel wurde er mißtrauisch sogar selbst und hielt, wenn die Reihe an ihn kam, auch die Hand...

Ein frecher Bettler. Der angelegte Bettler, der schon 45mal wegen Bettelns und Landstreichens verurteilt ist, wurde eines Tages mehrere hiesige Wohnungen aus „amer Weibchen“ heim. Als er in einer Wohnung abgewiesen wurde, bescham er sich so unheimlich, daß die erzürnten Leute zur Polizei schritten...

Jugendgericht.

Auf Verbotene m. B. g. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Diebstahl. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Diebstahl. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Diebstahl. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Diebstahl. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Diebstahl. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Diebstahl. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Diebstahl. Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in Halle ein öffentliches Spielzimmer eines durch Wärmestufen verbotenen Weges, wurde von seinen Greisern hinter der Kaserne am Weg abgefangen...

Baut § 10 unseres Kreisstatuts beruht der Unterzeichner...

Zu wählen sind für 25 Vereinsmitglieder ein Delegierter, für 50 Mitglieder zwei für 100 Mitglieder drei...

- 1. Bericht des Zentralvorstandes. 2. Agitation und Organisation. 3. Die Kommunalverfassungen. 4. Die Presse. 5. Das Organisationsstatut der Gesamtpartei.

Der Zentralvorstand stellt den Antrag, die Beiträge dergestalt abzuändern, daß weibliche Mitglieder pro Woche 5 Pf., männliche Mitglieder pro Woche 10 Pf. zahlen sollen.

Seit, den 24. Juni 1909. Mit Parteigrüß! Der Zentralvorstand: F. A. v. Leopold.

Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Kreise. Redakteur: E. Sänger.

Reichstagsnachwahl den Gen. Josef Huber wieder aufzuheben. 1907 waren abgelehnt für die Sozialdemokratie 6940 Nationalabgeordnete...

London, 29. Juni. Ein Telegramm aus Lagos berichtet: Der Dampfer Laura Londonbergt ist von der Mannschaft...

Valencia, 29. Juni. Auf der Linie Ojosedreyres fand gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und zwei Wagen statt...

Eine fahrlässige Totschläge. Ein junger Mann aus wohlhabender Familie namens Gallo hatte, wie dies in Sizilien üblich...

Am Inzeratenteil der heutigen Nummer werden folgende Veranlassungen veröffentlicht: Reich, Ges. Verein, Dienstag, 29. Juni.

Veranlassungen-Anzeiger

Humor und Satire. Ein freundlicher Versuch an Bülow. Um die fünfshundert Millionen Neuer Steuern zu erheben...

Man bestreue was für Hände, Haare und Gesicht gebraucht wird, Alle Staubreinigungsmittel, Was geputzt und geschaut wird, Man bestreue Seifen, Schwämme, Was für Saub und Saft notwendig...

Wundheilendes Mittel, ist vom Landgericht zu einem Heil- und Heilenden Heilmittel bezeichnet worden.

Ein furchtbarer Mord. Die Leiche der Frau wurde in der Nacht zum 27. Juni im Garten des Schlosses...

Petersburg, 27. Juni. Die furchtbare Cholera, die seit dem 1. Juni in der Stadt Petersburg ausgebrochen ist...

Paris, 27. Juni. Die Cholera-Epidemie in St. Denis greift immer mehr um sich, die Krankenliste ist überfüllt...

Madrid, 27. Juni. In dem Hospital Santa Elisa bei Medina in der spanischen Provinz Cordoba erfolgte eine schwere Grippe-Epidemie...

Am die Erforschung des Cholera. Tromsø, 29. Juni. Wellmanns Artikel ist zurückgezogen. Er erhielt die Nachricht daß das Ballonhaus auf der Danst-Insel total herabgefallen sei.

Der furchtvolle Mord. Vor der Strafkammer in Essen sollte am Sonnabend die Berufungsverhandlung in der vom furchtvollen Mord an dem Arbeiter...

Letzte Nachrichten und Depeschen. Sozialdemokratische Reichstagskandidatur. Neuhaß (Wfal), 28. Juni. Eine am gestrigen Sonntag abgehaltene sozialdemokratische Konferenz des Wahlkreises...

Reise-Körbe c. F. Ritter.

solides Fabrikat, zu unerreicht billigen Preisen.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

- Heft 1: Die erste Hilfe bei Unfallschicksalen von Dr. Christler. Heft 2: Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein. Heft 3: Gesundheitspflege des Kindesalters von Dr. Dittich. Heft 4: Der Kalkulationsbogen von Dr. Jabel. Heft 5: Alkoholische und Arbeiterkassen von Dr. Frohlich. Heft 6: Das Schulkind von Dr. Silberstein. Heft 7: Seelische Verstärker und Gesundheitsfragen von Dr. Gebert. Heft 8: Nahrung und Ernährung von Dr. Chajes. Heft 9: Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. B. Bernheim. Heft 10: Der Arbeiter von Dr. M. Epstein. Heft 11: Frauenleben und deren Verhütung von Dr. J. Jabel. Heft 12: Vom medizinischen Übermaß von Dr. E. Lefling. Heft 13: Das Arbeiterleben in der Gesundheitspflege von Dr. E. Winter. Heft 14: Verhütung und Heilung des Statters von L. Jordan. Heft 15: Seelische Erziehung in der Arbeiterfamilie von Dr. Julian Marfale. Heft 16: Räte und Ratschläge von Gertrud Neudal-Berlin. Heft 17: Räte und Lebensregeln des menschlichen Körpers von Dr. Christler-Berlin. Heft 18: Der Seelischer. Heft 19: Die Krankenpflege im Hause. Von Joh. Panzer-Mannheim.

Preis für jedes Heft 20 Pf. Volksbuchhandlung, Halle a. S. Harz 42/43.

Gemeinschaftl. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Zum Eintritt per 1. Oktober 1909 suchen wir: 1. einen Rentant, Anfangsgehalt 1800 Mk. pro anno. 2. einen Buchhalter, Anfangsgehalt 1200 Mk. pro anno.

Medungen mit Zeugnisabschriften bis 1. August 1909 an den Unterzeichneten erbeten. Merseburg, den 28. Juni 1909. Der Vorstand: Paul Diehle, Vorsitzender.

Volkspark.

Neue Dienstag-Lovie jeden Freitag. W. Sella, Leinitz 28.

Mittagstisch.

Neue Dienstag-Lovie jeden Freitag. W. Sella, Leinitz 28.

Konsumverein zu Mensewitz.

Die Lagerhalterstelle ist befristet. Allen Bemerkern für freundliche Bemühung besten Dank. Der Vorstand.

Stadtsamtlige Nachrichten.

Verordnungen: 2. Juni. Aufgehoben: Alfred Zimmer und Helene Friedrichs (Eisen- und Eisenstr. 5). Kaufmann Schmidt und Martha Wepf (Friedenstr. 25). Pflanzschmied Schneider u. Emma Granz (Wolffstraße 22 und Giesbrenn). Kaufmann Rangemann und Marie Reinecke (Zauben-

Rucksäcke c. F. Ritter.

aus dem besten ausprobierten Stoff zu enorm billigen Preisen.

Wilhelmine Reichhofs (Georgstraße 10 und Wauerstraße 20). F. Richter (Friedrichstraße 17). F. Richter (Friedrichstraße 17). F. Richter (Friedrichstraße 17).

Stadtsamt Hannover.

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17). Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17).

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg.

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17). Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17).

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg.

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17). Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17).

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg.

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17). Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17).

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg.

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17). Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17).

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg.

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17). Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17).

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg.

Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17). Gelehrten: Bertrammeier Georg a. Wittenberg (Wittenbergstr. 17).

Wie hässlich



... sind Blüthen, Pidel,
Sommerpfaffen.
Cream Venus
und Seife helfen sicher.
Topf 1 Mark, Seite 50. Wo
Mitteln gibt zu haben in
Drogerie **Max Rädler**,
am Marktstraße 2, bei Sternbr.

L. Urban Röllmann-Jaya
Leipzig, Leipzigerstr. 57
Beginnen Sie bald mit
Mageren Magabote, werden ganz Gallen überaus.
Leipzig, Leipzigerstr. 57

Kurzgepflochte
frische Kamillen
samt zu 100 Stk. per Pfd.
Firma **Gottfried Kette**
Halle a. Saale,
Große Märkerstraße 7.
Frische Knickeler
bitigt. Spezial-Eier-Großhandlung,
7 Zaisnitzerstraße 7.
1 Massanzug 16 Mk. 1 Paket 10 Mk.
1. Güte, 2. Güte, 3. Güte, 4. Güte, 5. Güte, 6. Güte, 7. Güte, 8. Güte, 9. Güte, 10. Güte.
2 Gebett neue Betten billig zum
Börge, Ritter Markt 22.

Allg. Konsum-Verein Halle.
Wegen Inventur geschlossen
bleiben am
Mittwoch, d. 30. Juni: | Donnerstag, d. 1. Juli:
Verkaufsstelle: Bei tramstrasse | Verkaufsstelle: Königstrasse
Talamistrasse | Magdeburgerstrasse
Albrechtstrasse | Reilstrasse
Herseburgerstrasse | Landsbergerstrasse
Elchendorffstrasse | Gabelsbergerstrasse
Kröllwitz | Glauchaerstrasse
Diemitz. | Rannischerstrasse.
Wir erziehen unsere verehrten Mitglieder, sich mit dem Wareneinkauf
danach einzurichten zu wollen.
Der Vorstand.

Germania-Biere
sind hochfein im Geschmack
und bestbekömmlich,
gelangen daher in vielen der besten und
besuchtesten Restaurants zum Ausschank.
Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Bühlitz.

Epochemachende Erfindung auf dem
Gebiete der Mass-Schuhmacherei.
Dreifach patentiert.
Unterzeichnete empfehlen sich zur Anfertigung von modernem
gesamtem Gesundheits-Schuhwerk. Besonders für empfindliche
Fuße, Platt- und Senkfüße geeignet.
Nach besonderem Grundriss und zweckmäßig verbesserten Leisten
wird dem Fußgewölbe eine angenehme Stütze gegeben und das Körpergewicht
völlig gleichmäßig auf Fuß u. Schuhsohle verteilt; dadurch werden Ballen u.
Grösschen entlastet und sämtliche Schmerzen in kurzem bedeutend gelindert.
Bestellungen nehmen entgegen:
A. Pirl, Geiststrasse 10. **R. Seika,** Martinstrasse 3/4. **H. Metzner,** Nikolaistrasse 6. **R. Hoffmann,** Boccenstrasse 6.

Volkspark
Dienstag den 29. Juni abends 8 Uhr:
Grosses Konzert,
ausgeführt von der Engelmannschen Kapelle.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Programm 10 Pfg. Programm 10 Pfg.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Die Verwaltung. I. A.: Franz Krotzmann.

Apollo-Theater
Operetten-Sommer-Saison.
Dir.: Gustav Poller.
Sonnabend, den 28. Juni:
„Der Vogelhändler“
Oper. 1. St. u. 2. St. u. 3. St.
Dienstag, den 29. Juni:
zum letzten Male
„Der Oberste“
Oper. 1. St. u. 2. St. u. 3. St.
Mittwoch, den 30. Juni:
letztes Gastspiel von
Alfred Landory
in „Der Oberste“.
Donnerstag, den 1. Juli:
„Johann I. Zwick“
in „Der Oberste“.

Rinderwagen, Postenform,
in allen Farb.
Gummireifen u. Holzwellen
Nr. 36. — an, lauft man nur bei
M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54.
Berliner Gr. Grabs-Kanal.

Arbeiter-Radfahrer-Bund
„Solidarität“
Gau 17. Bezirk 3.
Sonntag, den 2. Juli, in sämtlichen Räumen
des „Volkspark“:
Bezirksfest.
Von nachmittags 3 1/2 Uhr an:
Konzert, Preisgebeln, Preisschessen, Blumenverlosung,
Kunst- und Reigenfahren und andere Belustigungen.
Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Korsofahrt durch die Stadt.
Aufstellung: Paradeplatz um 2 Uhr nachmittags.
Die auswärtigen Bundesvereine erziehen wir um
rege und pünktliche Beteiligung. Der Festauschuss.

Gratis
erhält jede Frau
1 Paket Dr. Richter's
Menstruations-Pulver
diskret zugesandt, die um
ihre genaue Adresse mit-
teilt. Rückporto erwünscht,
aber nicht Bedingung.
Sanitäts-Drogerie,
Ammondorf.
Frau B. in B. schreibt:
Besten Dank für Zusendung.
Der Mittel wirkte schon
nach 3 Tagen.

Irrigateure
Komplett von 80 Pf. an
v. Eid.
Bett-Unterlagen
für Kinder von 15 Pf. an
Schwämme 70
Klystierspritzen,
Eisbeutel,
Krankenkissen,
Mullbinden,
Verbandwatte.

Sozialdemokratisch. Verein, Zeitz.
Dienstag, den 29. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr
in **Kämpfers Restaurant**, Schützenstr. 8:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die Wahl-Versammlung. 2. Diskussionsabend. 3. Geistes-
liches. Berichtswesen.
Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen erucht.
Der Vorstand.

Allg. Ortskrankenkasse
für Arbeiter und Arbeiterinnen
zu Naumburg a. Saale.
Dienstag den 6. Juli 1909, abends 8 1/2 Uhr, im
„Goldenen Stiel“
Ausserordentliche
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Auflösung der Kasse und Uebertritt in die
Ortskrankenkasse für Gewerbetreibende
und Gewerbegehilfen zu Naumburg a. S.
2. Uebernahme der Beamten.
Zu dieser Versammlung werden die Herren Vertreter der
Arbeitgeber und Kassennmitglieder hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Zeitz. Geschäfts-Übergabe. Zeitz.
Hierdurch mache ich meinen geehrten Kunden die Mitteilung,
daß ich mein
Kolonialwaren- u. Sortengeschäft an Herrn Fritz Schneider
verkauft habe. Für das mir geschenkte Vertrauen sage ich herzlichsten
Dank und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger gütlich übertragen
zu wollen.
Hochachtungsvoll **Albert Dahler.**

Auf Obiges bezugnehmend werde ich freiz bemittelt sein, mit
nur guter Ware zu dienen und bitte ich mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Fritz Schneider.**

Hugo Nehab
Nachst.,
27 Gr. Ulrichstr. 27,
86 obere Leipzigerstr. 86.
Auf Firma
u. Hausnummer
bitte genau zu achten.
Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. — Druck der Halle'schen Buchdruckerei (G. m. b. H.). — Verleger: Hermann August, jetzt H. J. G. — Gmünd, i. Halle a. S.

Arbeitsmarkt
Konsumver. f. Schmiedeberg u. U.
(G. m. b. H.)
Wir suchen bis 15. August
einen verheirat. Bäcker.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
sind bis 10. Juli an obige Adresse
einzureichen.
Der Vorstand.

Tücht. Dachdecker (mitl. Lohn-
schein),
Balle a. S., Gr. Märkerstraße 9.

Kalk.
Weiß-, Grau-, Zement- und
Baugestein täglich zum Verkauf.
M. Stoye, Hohenzollern.
Neues Gebirge zu verkaufen
Hohenzollernstraße 18, Gout.

Reiskörbe eigenes Fabrikat
bestens bedient billigst
V. Kette, Weißstraße 22.

Frühgepflochte Kamillen
samt zu 100 Stk. per Pfd.
Max Rädler, Ammondorf 2.

Die zweite Köchin
wird zum 1. Juli gesucht. Zu
melden im „Volkspark“, Burgstraße 27.

Mein, nur einmal im Jahre stattfindender, grosser

Inventur-Räumungs-Verkauf

bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Sämtliche für den Inventur-Verkauf zusammengestellten Waren sind durchweg nur erprobt gute fehlerfreie Qualitäten in schönen neuen Dessins, und ist jedes meiner diesjährigen Angebote eine direkt hervorragende Leistung von Preiswürdigkeit.

Trotz der ausserordentlich billigen Inventur-Preise werden an den Kassen auf alle Waren ohne Ausnahme Rabattmarken I. W. v. 5% verabfolgt, als Mitglied des hiesigen Rabatt-Spar-Vereins.

Alle der Mode unterworfenen Artikel, desgleichen Restbestände von Waren aller Art, werden zum Teil bis für die Hälfte des regulären Wertes ausverkauft.

ca. 2500 Stück Schlafdecken höchster praktische, grosse Decke, haltbare Qualität jetzt nur 85 Pf.	1 grosser Posten Anstands-Röcke aus guten, haltbaren Velour-Barchent mit Languette jetzt nur 98 Pf.	1 grosser Posten Frauen-Druckjacken vorzüglich waschechte Druckqualität, eigene Anfertigung, bequemer Schnitt, mit Sattel jetzt nur 1 20 Stück	Ca. 1200 Paar Schweiss-Socken nahtlos, Spitze und Hacke verstärkt, bester Schutz gegen Schweißfüsse, sehr haltbar jetzt nur 35 Pf.
--	--	---	---

Stauend billig! ca. 3000 stück. Weisse Damen-Hemden ganz bedeutend unter regulärem Wert.
Jedes Hemd 1 35
Darunter grosse Posten elegante Hemden mit Madeira-Stickerei-Passe und Languette sowie die verschiedensten Formen mit reicher Stickerei-Garnitur, Durchbruch und Stickerei-Passen.
Einheits-Preis 1 35
Sämtliche Hemden sind aus erprobt haltbaren guten Hemdentuch u. Renforce-Qualitäten gefertigt. Bequemer Schnitt, gute Passform, gediegene Ausstattung gehören zu den besonderen Vorzügen.
Jedes Hemd 1 35

Ein grosser Posten Monselein imit. waschechte, haltbare Dessins mit u. ohne Bordüre jetzt nur 20 Pf.	Ein grosser Posten Kleider-Batiste ca. 80 cm. breit, schöne Dessins in gestreift, kariert, Tupfen etc. Halb. Qualität. jetzt nur 35 Pf.	1 grosser Posten Fantasie-Kleiderst. doppelt breite Ware, in schönen hellen Dessins, sehr praktisch im Trag. (das Kleid v. 6 Mtr. nur 3 Mk.) jetzt nur 50 Pf.	Ein grosser Posten Damen-Unterröcke darunter reinwollene Tuche, „prima Moiré“, „prima Zanella“ mit reicher Garnitur. jetzt nur 4 50 Stück Seiten billig.
--	---	---	---

Auffallend preiswert! ca. 15 000 Meter Sammet-Velour-Barchent ganz wesentlich unter früherem Preis!
jetzt nur 40 Pf.
Ganz schwere, wirklich allerbeste Qualität in schönen modernen Mustern mit und ohne Bordüre.
jetzt nur 40 Pf.
Ganz besonders geeignet für Blusen, Kleider, Matinees, Morgenröcke etc. Niemand versäume diese seltene Gelegenheit.
jetzt nur 40 Pf.

Ein grosser Posten Damen-Schürzen in Reform-, Mieder- u. Träger-Facon, vorzügliche Stoffe jetzt 1 50 1 30	Ein grosser Posten Wasch-Unteröcke in vorzüglichen Stoffen jetzt Stück 1 65	Ein grosser Posten Russenkittel aus halb. Stoffen u. mit schönen bunten Besätzen, jetzt St. 95 85	Ein grosser Posten Bett-Inlett vorzügliche Ober-Qualität rot, rosa gestreift, jetzt Mtr.
Ein grosser Posten Kattun-Blusen waschechte Stoffe, schöne Dessins jetzt Stück 1 25	Ein grosser Posten Hem.-Unterfallen einfach und mit sehr reicher Stickerei-Garnitur, jetzt Stck. 75	Ein grosser Posten Knabenschürzen sehr praktische Stoffe jetzt Stück 50 Pf.	Ein grosser Posten Kleider-Gingham schöne Dessins, waschechte Qualitäten jetzt Mtr. 33 Pf.

ca. 6000 Meter **Blaudruck für Kleider** wirklich vorzügliche, haltbare, garantiert waschechte Qualität. Jeder nehme dies nie wiederkehrende billige Angebot wahr!
jetzt nur 30 Pf.

ca. 3000 Meter **Blaudruck für Schürzen**, ganz schwere, vorzüglich haltbare, garantiert waschechte Qualität, ganz wesentlich unter dem sonstigen Verkaufspreis!
ca. 120 cm. breit
jetzt nur 65 Pf.

Zum Ausschauen! Ein grosser Posten Halsrüschen schöne mod. Dessins, jetzt Stück 10 Pf. Ein grosser Posten Baum-Gummigürtel mit schönen Schliessern, jetzt Stück 70 Pf.	ca. 6000 Meter Bett-Kattun , sehr preiswert, 80 cm breite Ware waschechte Qual. u. schöne Muster. Sehr billiges Angebot! jetzt nur Meter 30 Pf.	Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe jetzt im Preise wesentlich ermässigt!
--	---	--

Bitte meine Schaufenster zu beachten! Man vergleiche Preise und Qualitäten!

Um mit den grossen Beständen meiner Spezial-Abteilung **Herren- und Knaben-Konfektion** zu räumen, sind fast sämtliche Artikel im Preise bedeutend ermässigt und werden dieselben ohne Rücksicht auf frühere Preise sehr billig verkauft!

Seltener Gelegenheitskauf! Ein grosser Posten Knaben-Stoff-Anzüge Grösse 1-6 für das Alter von 8-9 Jahren, offene u. geschloss. Facons, vorzögl. Stoffe ganz bedeutend unter Preis.	Herren-Anzüge ganz besonders preiswert. Serie I jetzt 9 75 M. Serie II jetzt 13 50 M. Serie III jetzt 18 00 M. Serie IV jetzt 22 50 M.	Seltener Gelegenheitskauf! Modell-Anzüge und Ulster hochparierte Neuheiten von dieser Saison, aparte Dessins, vollkommener Ersatz für Mass jetzt für jeden annehmbaren Preis.
---	---	---

Ein grosser Posten **Herren-Stoff-Hosen**, aussergewöhnlich billig!
vorzügliche haltbare Buxkin-Qualitäten, bequemer Schnitt, beste Näharbeit.
jetzt nur 1 05 2 20 2 60 3 00 Paar

Des beschränkten Raumes wegen kann nur ein kleiner Teil der ausserordentlich vortheilhaften Angebote hier angeführt werden.

Alex Michel

Halle a. S., Marktplatz 18, Ecke Kleinschmieden.

Ein grosser Teil der zum Inventur-Verkauf gestellten Waren sind im Parterre und der I. Etage meines Geschäftshauses überichtlich ausgelegt und ist ein Besuch ausserordentlich lohnend.

Amerikanische und deutsche Metallarbeiterlöhne.

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß die Arbeiter hier von einer beachtlichen Lohnreduzierung Abstand genommen, hoffe vielmehr auf eine anhaltende Besserung der Beschäftigung und Auszahlung einer Dividende. Das Ansteigen der Lohnreduzierung bedeuft für die Arbeiter in den Trustbetrieben eine Vorentscheidung von rund 15 Millionen Dollar im laufenden Jahre. Die nicht betroffenen Werke hätten sogar schon die früheren Löhne wieder hergestellt. Es dürfte gerade jetzt für die deutsche Öffentlichkeit von höchstem Interesse sein, zu erfahren, wie sich denn in den Eisen- und Stahlindustrie Nordamerikas die Arbeiterlöhne stellen im Gegensatz zu Deutschland. Hier liegen die Großteilwörterlöhne fortgesetzt über „die Arbeiterlöhne“ und über „amerikanisch hohe soziale Löhne“. Die Lohnaufschläge des amerikanischen Stahlwerkes geben gute Gelegenheit, die Löhne der deutschen Industrien nachzuprüfen.

Der Stahlsturz, das muß vorerst hervorzuheben werden, nimmt in der amerikanischen Industrie keine so übertragene Stellung ein, daß er seine Selbstkosten unterschätzt der Konkurrenz im Inlande souverän gestalten könnte. Von der Gesamtzeugung entfielen an 1905 auf die

1901	1908
Stahlstrahlwerke 48,2 Proz.	49,5 Proz.
Unabhängige Werke 56,8	56,5
Von den Stahlstrahlwerken produzierte die	
1901	1908
Stahlstrahlwerke 66,2 Proz.	56,4 Proz.
Unabhängige Werke 33,8	43,6

Demnach übertrug die Rohstahlproduktion der unabhängigen Werke die des Stahlstrahles ein so bedeutendes und seine Erzeugung an dem wichtigsten Halbzeugprodukt der Stahlindustrie gegenüber der Konkurrenz relativ erheblich zurückgefallen. Infolgedessen ist der Stahlsturz nicht der alles überwindende „Sticht im Stants“, wie bei uns vielfach angenommen wird, auch er muß sich in der Gestaltung seiner Produktionskosten richten nach denen der Konkurrenz. Das mußte vorausgesetzt werden, weil unsere Industrien die Stellung der amerikanischen Stahlsturz hinsichtlich der Lohnzahlung als eine ganz exzeptionelle zu schätzen haben, um ihre eigenen Lohnzahlungen als unerschütterlich anzusehen.

Es fehlt uns nun noch an einer unparteiischen, einwandfreien Lohnstatistik für die Eisen- und Stahlindustrie Deutschlands. Am vergleichbarsten erscheinen immer noch die leider nur spärlichen absoluten Lohnsätze, enthalten in den Berichten der Gewerkschaften, wobei in Betracht kommt, daß die Herren ihre Wissenschaft den Mitteilungen der Werksverwaltungen verdanken. Außerdem sind in den Geschäftsberichten der deutschen Eisen- und Stahlwerke und ihrer Verbände Mitteilungen über die Arbeiterlöhne enthalten. Wenn wir also nachstehend einen Lohnvergleich anstellen, so betonen wir ausdrücklich, daß beiderseitig die Unterlagen aus den Unternehmensreisen stammen, wodurch selbstredend eine irgendwelche Einseitigkeit zugunsten der Arbeiter ausgeschlossen ist.

Da der amerikanische Stahlsturz zu den besten Lohnzahlern in der heimischen Industrie gehört, müssen wir zum Vergleich auch aus Deutschland solche Lohnzahlen herausgreifen, die dem Bericht mit den höchsten Durchschnittslöhnen entsprechen. Das ist zweifellos das chemisch-industrielle Industriegebiet. Wir stellen nebeneinander die Jahreslöhne eines der größten Eisen- und Stahlwerke Deutschlands, und zwar nach den Berichten der Fabrik- und Gewerkschaften. In den letzten Berichten wird der Name des betreffenden Werks nicht mehr genannt, doch ist augenscheinlich aus dem Namen der Vorkammer Verein gemeint, der in den früheren Gewerkschaftsberichten ausdrücklich namhaft gemacht wurde. Die Löhne gelten als Durchschnitt für sämtliche Arbeiten des großen Werks. Für 1908, wo der Gewerkschaftsbericht die Angabe des auf dem Vorkammer Verein gezahlten Jahresdurchschnittslohns unterlassen hat, sind wir genötigt, den Durchschnittslohn eines „großen Hohenloher Werks“ desselben Bezirks einzusetzen. Die Lohnangaben des Stahlstrahles haben wir in deutsche Währung, den Dollar zu 4,20 Mk., umgerechnet. Das ergibt sich dieses Bild:

Durchschnittslohn eines Arbeiters a. d. großen Hohenloher Eisen- und Stahlwerk	Durchschnittslohn eines Arbeiters a. d. chemisch-industriellen Eisen- und Stahlwerk
1902 1208 Mark	3048 Mark
1903 1215	3060
1904 1285	3077
1905 1285	3021
1906 1324	3061
1907 1418	3251
1908 1566	3084

Die Bezahlung der amerikanischen Eisen- und Stahlarbeiter ist also mehr als doppelt so hoch, als die ihrer deutschen Kollegen in Westfalen. Zu berichten ist besonders, daß die hiesigen, mittelständischen und selbständigen Metallarbeiter selbst in den letzten Hochkonjunkturjahren durchschnittlich meist unter 1000 Mk. jährlich lebten und sie nur selten die Höhe der chemisch-industriellen Löhne erreichten, obwohl das Gleiche geleistet werden mußte und die Lebensunterhaltsansprüche nur um Geringes niedriger stehen.

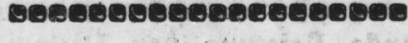
Der Geschäftserfolg auf dem für 1908 eben zum Vergleich herangezogenen deutschen Hohenloher Werk vom Gewerkschaftsinspektor auf 4,28 Mk. im Jahre 1908, auf 4,26 Mk. in 1907 angegeben. Das weist auf eine durchaus nicht lobenswerte „deutsche Eigenartlichkeit“ hin. Leitet man nämlich die Summe des Geschäftserfolgs in die des Jahreserfolgs, so ergibt sich, daß der letz. Hohenloherarbeiter nur beinahe den verhältnismäßig hohen Lohn von 1568 Mk. erhielt, weil er nicht weniger als 363 Schichten a. d. Tag in der Normalarbeit von 300 Schichten (25 im Monat) gemacht haben, dann kam er nur auf rund 1284 Mk. Jahreslohn. In Amerika ist das Lebensunterhaltswesen so gut wie unbekannt. An sich ist die Arbeitszeit der Metallarbeiter schon länger wie in Deutschland und heißt ferner eine Jahresarbeitszeit von 300 erreicht. Das eine ganze Berufsarbeiterfamilie wie in Deutschland neben den regelmäßigen Schichten auch noch 1-3 Nebenarbeiten pro Woche macht, ist in Nordamerika ganz ausgeschlossen. Das muß bei den Lohnvergleichen mit berücksichtigt werden.

Man sieht in den deutschen Lohnverhältnissen die Löhne für jugendliche Arbeiter einbezogen. Wir wissen nicht, wie weit das in den Lohnangaben des Stahlstrahles auch zutrifft. Aber auch angenommen, sie bezögen sich nur auf erwachsene Arbeiter — nachteilig ist das nicht — dennoch bleibt der Lohnunterchied ein gewaltiger. Nach den Mitteilungen der Gewerkschaften betragen die Durchschnittslöhne der Arbeiter höchstens 100-150 Mark pro Jahr, wenn man die Jugendlichen ausschließt. Es bliebe also immer noch das Durchschnittslohnverhältnis eines Eisens- und Stahlarbeiters in dem deutschen Bezirk mit den höchsten Löhnen um mehr als 100 Prozent hinter dem Jahreserfolg seines amerikanischen Kollegen zurück. Auch

wenn man die Durchschnittslöhne mit dem größten deutschen Durchschnitt in der Eisen- und Stahlindustrie, der Stahlstrahlwerke in Essen, in Betracht zieht, so ist in den letzten Jahren der Lohn zwischen 6-8 Proz. pro Schicht gesunken, bleibt ein kolossaler Unterschied zwischen hier und den amerikanischen Stahlstrahlwerken übrig. Das Jahr zu 2000 Arbeitsstunden bedeutet, die Schicht zu 6 Mk. können die Kräftigsten Arbeiter auf 1200 Mk. jährlich; die Arbeiter des Stahlstrahles arbeiten 3048 Mk. jährlich, nachdem schon bedeutende Lohnhöhungen erfolgten, 3048 Mk. Durchschnittslohn, oder über 100 Proz. pro Schicht!

Wenn nun noch Beacht genommen wird auf die „sozialen Lasten“, so stellt sich auch hier heraus, daß die deutschen Großindustriellen sich unendlich reichlicher über „erdwundene Lasten“ beklagen, welche die der wegen ihrer „Wohlfahrtsanstellungen“ verunglückten Hohenloher Arbeiter betragen die Ausgaben für Arbeiterunterstützung und Wohlfahrtsanstellungen pro Arbeiter und Schicht nicht einmal 20 Pf. Da andere Werke jedoch noch viel weniger aus. Demgegenüber sieht ein doppelt so hoher Lohn der amerikanischen Eisen- und Stahlarbeiter, wie er den deutschen gezahlt wird. Die Lohnkosten der Amerikaner sind also sehr bedeutend höher wie bei uns, auch wenn man die „sozialen Lasten“ mit gerechnet.

Da die Preise insbesondere für Kohle und Fleisch in Amerika erheblich billiger sind als im Vorjahr der amerikanischen Agrarier und Junker, ist der amerikanische Eisen- und Stahlarbeiter auch in dieser Beziehung besser gestellt als sein Betriebsgenosse in Deutschland.



Reichstagswahl

werden wir in den nächsten Wochen in Halle und Saalfeld auch dann haben, wenn Wilton den verworteten Wandel der Reichsfinanzreform nicht durch eine

Reichstagsauflösung

zu entwirren sucht. Ein heftiger Kampf wird uns das durch den Tod des Abgeordneten Schmidt erledigte Mandat entbrennen. Die Gegner werden nichts unversucht lassen, um es zu halten — wir müssen alles daran setzen, es ihnen zu entreißen!

Der Wahlkreis, der jahrelang der Sozialdemokratie gehörte, muß wieder unser werden! Wie nun

die Arbeiterpresse eine der besten Waffen

im proletarischem Klassenkampf ist, so wird sie in einem Wahlkampf zum wichtigsten und unentbehrlichsten Kampfmittel überhaupt!

Das einzige Organ in Halle, das die Interessen des arbeitenden Volkes vertritt, ist

das Volksblatt.

Es wird auch in kommenden Wahlkampf ausschließlich die Sache des Sozialismus, die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterklasse gegen eine Legion von Feinden zu verteidigen haben!

Jeder Arbeiter, der

das Volksblatt abonniert,

setzt sein Kampforgan agitiert und neue Abonnenten wirbt, erleichtert dem Blatte seine Aufgabe, stützt seine persönliche, wie die Position seiner Klasse! Dagegen begehrt der Arbeiter Vereint an sich selbst, seiner Familie und seinen Klassenangehörigen, der in dieser politisch bewegten Zeit nicht Moment eines Arbeiterblattes ist oder gar die gegenwärtige Presse als Abnommer unterstützt!

Niemals kam eine kapitalistische Zeitung — auch wenn sie sich „unparteiisch“ oder „General-Anzeiger“ nennt! — Arbeiterinteressen wahrnehmen! Die Interessen des Kapitalismus sind denen der Arbeiter direkt entgegengesetzt! Das zeigt sich am deutlichsten bei dem gegenwärtigen

Kampf um die Finanzreform.

In der rücksichtslosesten Weise nützen die herrschenden Klassen, nügen Junker und Pfaffen vereint ihre Macht aus, um der bedürftigen Masse des Volkes

400 Millionen neue Steuern

aufzubürden. Diese ungeheure Summe, dieses schamlose Treiben ist nur von der Arbeiterpresse gebührend gekennzeichnet worden.

Das Volksblatt,

das hier nicht an letzter Stelle stand und steht, wird auch weiterhin den Kampf gegen Ausbeutung, Ausbeutung, körperliche und geistige Unterdrückung der Arbeiterklasse mit aller Eifer führen. Jeder denkende, aufgeklärte, klassenbewußte Arbeiter wird in seinem eigenen Interesse diesen Kampf wirksam und erfolgreich fördern,

wenn er dem Volksblatt neue Leser und Abonnenten wirbt!



Was den Nachbarn stellen.

Der Schulstreik in Eilenburg. Die letzte Sitzung der Eilenburger Stadtratsordnenen Beschlüsse hat nunmehr mit der Schulfrage, d. h. der Magistrat glaubte, aus Anlaß der Protestversammlung im Juli die Entschlüsse abgeben zu müssen. Diese Erklärung, die den Stadtratsordnenen erst nach der Debatte zuging, lautet:

„Nachdem die beiden städtischen Körperschaften mit großer Mehrheit die Resolution angenommen haben, die den Magistrat die Höhe von 4 Mk. pro Jahr für die Zeit vom 1. April 1910 bis dahin 1915 befristeten hatten, hat sich im Juli am 6. Mai 1909 eine Vollversammlung mit derselben Beschlusse, die Halle die Vollst. berichtet über die Verhandlung, wie folgt: (Siehe unten Bericht in Nr. 107.) Die Eilenburger Menschenwürde ist nicht bei dem Magistrat, das Wort der Eilenburger Magistrat gehört. Nach dem Magistrat gehört der Stadtratsordnenen Schicksal dem Magistrat „Gouverneur“ vorzugehen. Da in der Beschlusse, dem Magistrat nachteilig und in der Stadtratsordnenen Beschlusse zum Teil bereits vorliegende Beschlüssen unterbreitet sind, die den Charakter gewissermaßen der Eilenburger sind, die ihre Kinder unter Volksschulen unterrichten, so sieht sich der Magistrat veranlaßt, folgendes festzusetzen:

1. Der Stadtratsordnenen Ratte hat der Stadtratsordnenen Stellung, über die er referiert hat, überhaupt nicht beigetragen. 2. Er hat in seinem Referat einen Satz aus der Mittelklasse vollständig aus dem Zusammenhang herausgerissen. Wäre er die wahren Sachverhalte mitgeteilt haben, so würde sich folgende Bild ergeben haben: Der Magistrat hat die Mittelklasse für die Weiterführung des Schulstreiks zu erhalten. Infolgedessen mußte er zeitweilig Vorkehrungen hinsichtlich des Unterrichtes treffen, da nach seinen Feststellungen auch diese Schule für Schulgeld mit den anderen Volksschulen verloren wäre. Hieran hat der Magistrat in der Stadtratsordnenen Stellung, indem er folgenden erklärt, nicht nur ein Wort beigetragen, sondern er hat die Mittelklasse für die Weiterführung des Schulstreiks getätigt ist. Der Magistrat, die Schuldeputation und die Finanzdeputation haben deshalb einflussreiche Beschlüsse abgelehnt, daß bei dieser völlig veränderten Sachlage nicht anders verfahren werden sollte, der Stadt die über die Schulfrage von 7000 Mk. erhalten. Die Stadtratsordnenen Magistrat, Stadtratsordnenen und Schulleiter haben nicht für die Mittelklasse die Mittelklasse gestimmt. Sie haben deshalb aus der irdigen Annahme des Magistrats, die Schuldeputation würde eingezogen werden müssen, bei der Mittelklasse keine Schulgelegenheit gegeben, die im Gegensatz zu ihrer heutigen Stellung stehen.

3. Wenn der Magistrat sich für die Mittelklasse zum Schulstreik erkläre, so würde er sich selbstschuldig in beiden Fällen in gutem Glauben gehandelt. Auch wenn die Mittelklasse, an den Volksschulen getätigt wäre, so war die Mittelklasse richtig, besonders mit Rücksicht darauf, daß nach den eingezogenen Informationen auf Grund der in wenigen Tagen erscheinenden Bestimmungen über das Mittelklassen die Stadt sowohl für die Mittelklasse, zwischen einfacher Volksschule und Mittelklasse.

4. Bei der Beratung der Vorlage hat der Erste Bürgermeister nicht von Steuererhöhung auf Grund des Volksschulgeldstreiks gesprochen. Er hat nur pflichtgemäß darauf hingewiesen, daß einmal ein Zeitpunkt kommen könne, wo die 7000 Mk. fehlen und daß dann maßgebend eine Steuererhöhung kommen würde. Er hat allerdings davon Mitteilung gemacht, daß der Seminaranleihe 18 000 Mk. vom Magistratsauslaß getrieben sind für Vergütung des Bauplatzes in den Jahren 1909 und 1910, so daß die Zinsen also aus Steuermitteln aufgebracht werden müssen. Der Erste Bürgermeister hat in der Stadtratsordnenen Stellung ausdrücklich auf den Einwand des Stadtratsordnenen Stadtrats erwidert, daß es nur eine einzige Möglichkeit der Vergütung der Stadt die er bei der Seminaranleihe gemacht hat, Wort zurücknimmt. Dies ist in der Juli-Vollversammlung auch verworfen worden. In der Stadtratsordnenen Stellung haben: ebenso wie 1904 auch jetzt 1909 alle bürgerlichen Stadtratsordnenen für Weiterführung der 4 Mk. Volksschulgeld gestimmt, diesmal mit der alleinigen Ausnahme des Stadtratsordnenen Stadtrats, der dem Magistrat die Mittelklasse gestimmt hat. Die Bemerkung des Ersten Bürgermeisters über eine spätere eventuelle Erhöhung der Steuern ist in Anbetracht des einstimmigen Beschlusses der Finanz- und Schuldeputation nicht als einer der entscheidenden Punkte anzusehen. Der Stadtratsordnenen Ratte in der Juli-Vollversammlung über welche wie 1904.

5. Bei den Zahlen, die der Stadtratsordnenen Ratte in seinem Referat angeführt hat, sind nur die Ausgaben angegeben, nicht die Einnahmen, die Einnahmen des Magistrats, die beim Seminar die Ausgaben überwiegen werden, und ebenso die Einnahmen, die bei der Mittelklasse durch die Anwesenheit der Bürgerklasse in eine Mittelklasse erit in Höhe von 20 000 Mark neu geschaffen sind. Bei dem Realgymnasium ist überlassen, daß auch der Staat einen Anstieg von 10 000 Mk. im Jahre 1909 und 1910 zu erwarten hat, zu erwarten, daß die Stadt außer dem finanziellen Aufwuch für das Volksschulwesen von 7450 Mk. überflüssig für Volksschulen einen Aufwuch von 115 000 Mk. leistet.

6. Vergessen ist der Verammlung mitzuteilen, daß der Erste Bürgermeister die Erklärung abgegeben hat, daß in allen Fällen, in denen auf Grund von Volksschul- Schulgeldbetrag von 10 000 Mk. im Jahre 1909 und 1910 zu erwarten ist, die Stadt auf Schulgeld nicht beizutreten hat. 200 Kinder — dieser ohne weiteres bewilligt werden ist. Für die andere Eilenburg entzünd eine jährl. Ausgabe von 4 Mk. für das Volksschulgeld pro Kind. Auch hier hat der Referent die Gegenüberstellung zwischen den verschiedenen gering dieser Betrag ist, gewissermaßen von anderen Klassen verlangten, an deren Beitritt die Familienmitglieder von anderer Seite gelangen werden.

7. Die Pensionierung des Superintendenten Bumm ist seinerzeit vom Königlichem Konsistorium befristet. Für ihn zahlt die Stadt Eilenburg nicht einen Fernan Pension. Das ist Angelegenheit der Kirchengemeinde.

8. Am Halle Meinde, bei dem es sich übrigens nur um Disziplinierung nicht um strafrechtliche Fragen handelt, haben die Stadtratsordnenen die Strafbefugnisse des Magistrats erwidert. Das Königl. Provinzialparlament hat auf Grund der irdigen Unterdrückung urteilen müssen. Die städtischen Körperschaften haben bei der Entscheidung aus dieses Falles nur eine gutachtliche Stellung. Von einer freiwilligen Bewilligung dieser Pension ist daher ebenfalls keine Rede. Die Stadtratsordnenen Magistrat hat sich nicht über die Höhe der Pension, sondern über die Mittelklasse für die Mittelklasse feststellen lassen. Der Magistrat hat in den 8 Punkten das zusammengefaßt, was er zu den Vorwürfen, die in öffentlicher Volksversammlung gegen ihn von den Stadtratsordnenen Magistrat und Schmidt erhoben sind, erwidern will. Der Magistrat kann der Bürgerklasse mit ruhigen Gewissen das Recht beibringen überlassen, auf welcher Seite „demagogische Tricks“ angewandt werden und „Gouverneur“ getrieben wird, wie es Dr. Belian, Friede, Rupp, Ritter, Rodtrot, Luv, Siedrich, nach der Verlesung erklärte Genosse Kautz, daß er von den im Juli gehaltenen Worten nicht das Geringste zurücknehme. Die Vorlage besage, daß das Schulgeld in Wegfall kommen muß, was aus folgenden im betreffenden Artikel schon angeführten Gründen entspringt: Die Mittelklasse, die städtischen Vertreter im Schuldeputation, die Mittelklasse sind mit nicht aus Bildungswirtschaft, sondern weil wir selbige als Klassen- und Standesangelegenheit und als solche betrachten. Trotzdem und eine Willküranwendung

Zur bevorstehenden Reichstagswahl

in Halle und dem Saalkreis ist es für jeden Menschen, der Interesse am öffentlichen Leben nimmt, unerlässlich, daß er sich über alle Vorgänge in Staat und Gemeinde genau orientiert. Zu diesem Zwecke ist es eine unbedingte Notwendigkeit, das

: Volksblatt für Halle : und den Saalkreis,

welches stets das Neueste auf allen Gebieten bringt, zu abonnieren.

Jeder werbe neue Abonnenten!

Jetzt, zum Quartalswechsel, ist die günstigste Gelegenheit.
Der Abonnementspreis ist, bei freier Zustellung ins Haus,
60 Pfennig pro Monat.

Erscheint dreimal wöchentlich

Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

Erscheint dreimal wöchentlich

Abrechnungsgeschäfte H. H. H. H. Gr. Ulrichstr. 24. I., II., u. III.	Drogen und Farben Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74. Germania-Drogerie, Kaisersäle. Königs-Drogerie, Lindenstr. 55. O. Kramer, geg. d. Glauch. Kirche. Merkur-Drogerie, Wuchererstr. 75. Paul Nickel, Gr. Gosenstr. 12. Max Ott, Steinweg 26. Franz Poppe, Böllbergerweg 1. H. Rädler, Rannischerstr. 5. Reilberg-Drogerie, Reilstr. 111. Paul Nickel, Gr. Gosenstr. 12. H. Walzsch, Gr. Ulrichstr. 30.	Fleischermäster, Wurstfabriken Otto Hoffmann, Streiberstr. 8. Paul Kaiser, Delitzscherstr. 14. J. Kiestermann, Advokatenweg 27. Gustav Koegel, Gr. Gosenstr. 22. Karl Koegel, Geiststr. 28. Franz Kopf, Mandelbinderstr. 10. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangold, Merseburgerstr. 106. Robert Schifer, Königstr. Rob. Thümler Jr., Alter Markt 25.	Wollwäcker, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeerstr. 16. W. Schmidt, Gr. Steinstr. 344. Hüte u. Mützen Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42. Friedrich Filchner, Geiststr. 23. Magazin Pfan, Eck Kleinschmid. Strass-Hutzb., Leipzigerstr. 15. Union-Club, Delitzscherstr. 93.	Margarine Merseburgerstr. 48. Teleph. 2618. Gen.-Depot v. Rositzky & Witt. Mechanik, Optik Rich. Flemming, Schmeerstr. 22. Paul Nider, Leipzigerstr. 82. Möbel-Magazine Albrechtstr. 36. A. Bieler, kein Laden. Grosse Auswahl in Ausstattungen. Kleidersekr. v. 27. Vertik. 34 M. an. Franz Boss, Meckelstr. 8.	Spezialien, Möbelstransport O. Kästner & Co., Brunsdörferstr. 98. Wlk. Müller, Brunnenstr. 55. Spiritusen u. Weine H. Röhmer, Mallorontropfen, Leipzigerstr. 43. H. Käse Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Knaul, Magdeburgerstr. 56. Bruno Müller, Gr. Brauhausstr. Ecke Leipzigerstr.
Botaniker, Betten Hermann Baumüller, Burgstr. 5. Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/29. Vito Burkhardt, Gr. Märkerstr. 153.	Damen- u. Kinderkonfektion Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/29. Damen- u. Kinderstoffe Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/29.	Feinware Alb. Wolgast, Merseburgerstr. 150. Galanterie- u. Spielwaren Gebr. Buttermilch, Landwehrstr. 9. Ein gros-Lager. Freund & Müller, Gr. Steinstr. 54. Theodor Lühr, Poststr. 6.	Kaffee, Kakao, Tee C. O. Büsch, Leipzigerstr. 51. Alb. Grimm Nachf., Stög 15. Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. A. Reichardt jun., Burgstr. 69. F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46. Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 33.	L. Eichmann, Gr. Ulrichstr. 51. (Bing. Schuster, Kaisersäle) Herbert Gadau, Spitze 38. Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2. Mittelstr. 26. G. Schauble, Gr. Märkerstr. 76.	Tapeten, Linole, Wachs Arnold & Trutzsch, Gr. Ulrichstr. 1. Linolenladn., Königstr. 18. K. Rapsilber, Schmeerstr. 2.
Bräuereien F. Günther, Halle u. S. Caramel - Malz - Bier. Heinrich Müllers Ww., Schwemme - Brauerei. N.B. Man scht. gen. d. d. Schutz.	Bolitenosen und Fische Carl Barich, Nikolaistr. 6. Alfr. Bernhard, Gr. Ulrichstr. 46. Karl Hennig, Geiststr. 18. A. Neihaus, Markt, Roter Turm.	Gärtnerei, Blumenhandlungen Paul Schäfer, Ludwigstr. 18. Gr. Teleph. 3534. Oskar Wünsche, u. Streiberstr. 84.	Kaffee-Zusatz u. -Ersatz. Heinr. Franck Söhne Ludwigsburg. Kaffee-Zusatz: Aecht Franck Kaffee-Ersatz: Enrio.	Obst- und Südstärke Häcker's Oberhandlung, Hitz 36. Größtes Detailgeschäft am Platz. Privat-Lehr-Institute Carl Gieseguth, Sternstr. 10. Tel. 3013. Kaufm., gewerb., geschäftl., Buchführung - stenograph., Maschinenzeichnen - Köcheln, Kon. oryakt. - Eintritt täglch.	Uhren- u. Goldwaren Rob. Brönne, Geiststr. 2. Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Adolf Koch, Poststr. 1. Carl Rosau, Geiststr. 61. A. Schifer, Leipzigerstr. 92. Paul Wörner, Leipzigerstr. 75. H. Zanke, Leipzigerstr. 27 u. Turm.
Bränerel Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Eisen- und Stahlwaren E. Koehler, Zwingenstr. 3. F. Lindenhahn, Königstr. 8. Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.	Gläser und Porzellan Louis Böker, Leipzigerstr. 7. Grammophone u. Musikinstrum. Carl Born, Neue Promenade 14. P. Wolf, Spiegelstr. 1.	Kartonnagen Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28. W. Schnell, Jakobstr. 60. Kaufhäuser N. Etkan, Leipzigerstr. 87. Bekleid.-Gegenst. J. Art.	Schneider-Schneider Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/29. Alter Markt 25. Wilk. Nellen, Tuche, Kollektionen. F. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5. F. C. Wissel, Marktplatz 11. J. Zengerling, Schulstr. 7.	Verkehrsmittel Gem. H. Rassen, Taubenstr. 28. C. K. K. K., Kl. Ulrichstr. 37. Moritzburg, Harz 51. Triumph-Automat, Leipzigerstr. 85. Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Kisornen Gefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. Gr. Ulrichstr. 57. Wlk. Heckert, Am Güterbahnhof 5. F. Lindenbahn, Königstr. 8.	Handlötterwagen-Fabriken Oskar Knitscher, Stellschereh. Moritzkirchhof 10. Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Ernst Seltsman, Merseburgerstr. 16.	Kolonialwaren Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24. F. Borchardt, Bechershof 8. Ernst Cassius, Rich. Wagnerstr. 16. Alwin Glöck, Geiststr. 32. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 96. A. M. Schulze, Merseburgerstr. 8. Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Hamme, Lindenstr. 58. Chr. Brannar, Brunnenstr. 27. Richard Eise, Marktplatz 8. Anna Seeliger, Moritzwinger 8.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Wagen- u. Karren Paul Hagemann, Gommergasse 2. Ludwig Jung, Berlinerstr. 31/32. Henry Klepzig, Reilstr. 2. F. Lanerath Nachf., Geiststr. 16. Rep. all. Syst. Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.	Haus- und Küchengeräte Wlk. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57. Am Güterbahnhof 5. K. Kuekenburg, Rannischerstr. 12. Carl Lake, Steinweg 33.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litzschena Niederlage: Halle a. S. Potsdamer, Kumbach, Niederl. Halle.	Färberien u. Wäschereien Fernsp. 585. Galgenberg "Läden in allen Stadtteilen" "Union" Färberie u. chem. Reinig.-Anstalt. "Läden in allen Stadtteilen." Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.	Horn- u. Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 56. Gr. Steinstr. 26. Schmeerstr. 21. Ernst Gallmeyer, Steinweg 7. F. C. Stehert, Handschuhfabrik. Union-Club, Delitzscherstr. 93. M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.	Lebendwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 18. Leppen, Klempnerarbeiten A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Kurze, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.	Schwarzwaren Julius Schwanwaren, Steinweg 14. F. Klippa, Ottenstr. 34. Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24. Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.	Zahn-Techniker F. Hirscher, Leipzigerstr. 24. Willy Nider, Leipzigerstr. 87.
Bräuerei Sternburg, Litz					